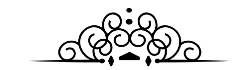
Emotionalfelder

Bernd Huber

Bernd Huber

Emotionalfelder

Eine Sammlung
von 36 Fragmenten



Erschienen im Eigen-Verlag

1. Auflage 2025

ISBN xxx-x-xxx-xxxxx-x

bernd.huber@pm.me

Printed in Germany

Die Liebesgeschichte wird nur zu oft als Tollheit pathologisiert (eine schmerzliche, krankhafte Krise). In der öffentlichen Meinung wird die exzessive Kraft entwertet. Das allgemein anerkannte Credo ist: Die Liebesgeschichte ist der Zoll, den der Liebende der Welt zu entrichten hat, um sich wieder mit ihr zu versöhnen.

Der Diskurs; das Selbstgespräch welches hier auf dieser Seite Schlaglichter auf innerliche Zustände der Seele wirft, will hingegen den intrinsischen Selbstwert nahelegen, der in dem Erleben dieser Zustände und in der Tätigkeit des „im Leiden verharrens‟ hervortritt, wird jedoch beschämt - der naive Wunsch nach einem Kontakt, welcher urspünglich lieb und naiv war, offenbart sich angesichts vergangener Zeit als Egoismus und erwächst als Blume der Scham.

Auf dieser Seite wird von zwei unterschiedlichen Menschen gesprochen. Der Autor und Leser als liebendes Subjekt und das Geliebte Subjekt als Ziel dieser Liebe. Es gab eine Zeit des gemeinsamen Kontakts und gemeinsamen Gesprächen, daraufhin eine längeren Periode des Kontaktverlusts, ein erneutes Wiedersehen und daraufhin eine entgültige Trennung.

Das Hineingeworfen werden des liebenden Subjekts in die Welten der Emotionen und des Verstandes werden unter dem Aspekt von vergehender Zeit betrachtet. In der Welt der Emotionen entbirgt sich das Subjekt aus sich selbst heraus, indem es das hervorbringt und entdeckt was bereits in ihm angelegt ist. Diese Emotionen gleichen expansiven Kräften die aus dem inneren der Seele herrühren.
In der Welt des Verstandes wird betrachtet, was auf diese Weise hervorgebracht wurde um das ganze in einen sinnhaften Zusammenhang in der Beziehung zur eigenen Welt zu bringen.

Das Zusammentreffen dieser beiden Welten wird belebt von dem Bewußtsein der Subjekte. Ihre individuellen Existenzen kreieren das Aufeinandertreffen und lassen sich einander Ruch im Verwinden des gegenseitigen Unfug (was sich nicht fügt).

Während dies in der Realität bereits geschehen ist, schreitet der Autor hier noch jene Wege der Phantasie ab, welche aus seinem Wunsch genährt werden die Welt des geliebten Subjekts selbst in sich verwirklichen zu können. Im speziellen ist hier gemeint, dass ihn die Demonstration des Verstandes und des individuellen Charakters beeindruckt und bezaubert hat und er den Werten und Tugenden (Würde) darin gerecht werden möchte. Er möchte diese nur dann in sich selbst Aufleben lassen wenn er sie wahrhaftig verstanden und als Sinnhaft in sich

selbst verordnet hat und sie somit mit eigenem Leben erfüllen kann. Er nimmt somit nur das vom geliebten Subjekt für sich an, was er verstehen kann und welchem er durch die Zeit selbstgewählter Einsamkeit erneut in Konfrontation ausgesetzt ist.

Geleitet von dieser Zielsetzung erfährt er sich dennoch auf einer Irrfahrt, in welcher er sich als Getriebener sieht. Getrieben von der Spannung des Aufeinander-treffens, die sich in seiner Seele wiederspiegelt und ihn in sich selbst zweierlei Welten erschaffen lässt. Er muss die Welt des geliebten Subjekts emotional erfahren können um sie wirklich verstehen können. Dies geht nicht durch Logik allein. Er möchte die Situationen der Ablehnung aus der Sicht des geliebten Subjekts bewerten können, um dadurch den Wert von gemachten Gesprächen im vergangenen Austausch richtig behalten zu können (in/durch diesen Kampf der Ich-haftigkeiten).

Angesichts der Wahrhaftigkeit des Kontaktverlusts wird dem Autor immer wieder erneut klar, dass diese Spannung zu einer Leere wird, wenn er fabuliert, dass das Geliebte Subjekt ihn für seine Spannung beneiden oder verachten würde. Er ist hierbei nicht gefeit vor dem Wunsch mit einer egoistischen Allmachtsphantasie in den Runen der Sinnhaftigkeit (den Worten und Sätzen) die Bedeutung in finaler Weise ergreifen zu können. Immer wieder findet er dann wieder zurück zu dem durchaus gegensätzliche Wunsch das Herz und die Heilung vor diesem zerstörerischen Unterfangen zu beschützen;

Er wärmt sich daran, Schlaglichter zu finden die ihm Themen näherbringen die auf grundlegender Ebene hinter den Zusammenhängen wirken oder älter und vormaliger scheinen als der Konflikt. Es geht hier darum, die Individualität des Wesens gegen die

Einschätzung durch eine Schablone zu schützen. Darum, das Individuum freizusprechen angesichts von einzwängenden Selbstverurteilungen und auch um die egoistischen Wünsche, einem geliebten Subjekt etwas beweisen zu wollen; die egoistischen Wünsche wiederum von sich zu weisen, um nicht der Schuld anheimzufallen, die man sich in Illusionen/ Phantasmagorien auflädt (immer zu spät von sich zu weisen, erst geweckt durch das Gewissen nach bereits erfolgter Tat).

Die Warnungen besagen, dass man sich nicht an einem anderen Menschen oder sich selbst (seiner Würde) versündigen darf, um nicht seiner eigenen Wertlosigkeit (Leere) anheimzufallen: denn man ist ein Mensch mit Gewissen, dem es Kummer bereiten wird, sich selbst oder dem anderen Leid zu tun.

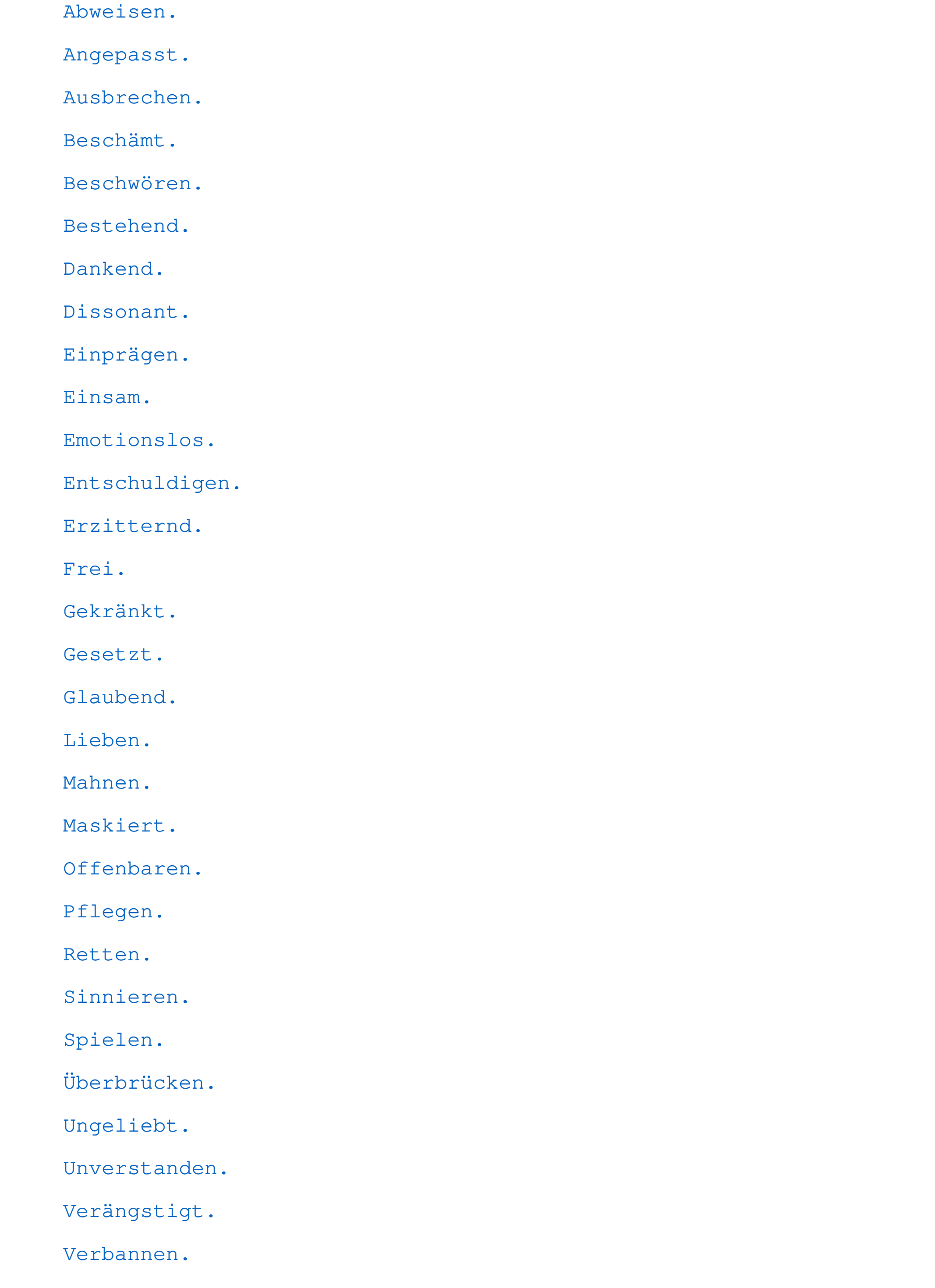
Ist es besser, wenige Worte zu finden und dadurch zu lügen, oder zu viele Worte wie einen Schutzwall vor sich aufzubauen und damit zumindest zu zeigen, dass man eines solchen bedarfs und damit ehrlicherweise zeigt, dass man sich wehren muss. Wehren, gegen das Grübeln über die Ausgänge aus einem selbstgebauten Gefängnis, welches einem doch dazu in die Lage versetzen vermag, sich aus dem begrenzten Bewußtseinszustand befreien zu können, in dem man sich befindet. Wie kann es sein, dass ein Gefängnis der Reflektionen über vergangene Lügen, Unaufrichtigkeiten oder Selbstverlust (Verlust der eigenen Würde) einem dazu verhilft, einen begrenzten Bewußtseinszustand (eine andere Art von Gefängnis) verlassen zu können?

Über solche philosophischen Gedankengänge, klare Syntax (Verstand) als auch über esoterische (vieldeutige) Mysterien werde ich hier sprechen. Ich möchte hier Kräfte darstellen die an sich unvereinbar scheinen und ich möchte ihnen ihre

individuelle Besonderheit und Unvereinbarkeit belassen. In möglichst klarsichtigen und dem wahren Trachten meines Herzens weitestgehend treuen Niederschriften, so tiefgehend wie es mir meine zeitliche Verfassung jeweils ermöglicht, möchte ich jenes Erkunden was eines Menschen Herz aufwühlen und über lange Zeit hinweg zu beschäftigen vermag.

Dem Leser wünsche ich Inspiration und Reflektion beim Lesen dieser 36 Fragmente.

INHALT



Verblassend.

Verlangen.

Verstehen.

Verteidigen.

Verunsichert.

Zermahlen.

Abweisen.

Bleib weg von mir. Zu viel Nähe ängstigt, denn man weiß: Sie führt zu Enttäuschung.



„Venus denies your seven towers above dark waters, you can't quench her thirst with the fear, hiding away from the day"

— Ville Valo

I

Zu viel Vertrauen ruiniert die Liebe. Die Furcht davor, dass man das geliebte Subjekt so sehr kennenlernt, dass man ihm überdrüssig wird, lässt einem das Vertrauen in sich selbst verlieren. Man weiß, dass man einer langweiligen Situation und Liebschaft entkommen muss, um sich nicht damit zu quälen. Diese Erfahrung, dass man eine Liebe dadurch verliert (obwohl sie da war), dass man einen anderen Menschen zu nah an sich ran lässt (zu sehr kennenlernt) wirkt prägend. Man lernt daher einen Tanz zwischen Nähe und Distanz, um diese befürchtete Situation einzuhegen.

Angepasst.

Ich pass mich an. Sich anpassen, denn man wird sonst zurückgelassen.



„Be true, cause they'll lock you up In a sad sad zoo"

— Chan Marshall

I

Die Pflege und Führsorge der Bezugsperson(en) (in der Kindheit) ist konditional. Man bemerkt, dass man belohnt und geschätzt wird, wenn man sich "richtig" verhält. Der Lohn ist oft nicht Liebe, sondern besteht aus Zuwendungen in Form von Geld, oder Gütern, welche die Bezugsperson (der Mächtige) als passend empfindet. Was man selbst davon hält; ob einem diese Dinge wirklich gefallen oder inwiefern man sich außen vor fühlt, wird von der Bezugsperson ignoriert.

"Du gibst mir etwas, so gebe ich dir etwas. Wenn du etwas für mich tust, so tue ich auch etwas für dich.". Dies ist das Mantra dieser Form von Beziehung.

2

Ein geliebtes Subjekt oder eine wichtige Bezugsperson möchte, dass ich dem Wunschbild entspreche, dass er/sie sich für mich ausgedacht hat. Man verliert dadurch den Bezug zu seiner

eigenen Stimme und seinen eigenen Wünschen. Wenn die Bezugsperson zudem eine geliebte Person ist, wird der liebevolle Kontakt durch diese Erwartungen beschädigt. Man passt sich zwar an, aber die Liebe geht dadurch verloren, denn man fühlt sich nicht so angenommen wie man eigentlich ist.

3

"Ich sehe die Welt da draußen. Ich kann verstehen, dass die Welt manches Verhalten nicht toleriert oder stigmatisiert. Aber wie fühlt es sich an, wenn man jeden Tag mit einer Maske durch die Welt geht?"

Man passt sein eigenes Verhalten an diese Rolle an, die von der Gesellschaft für jene Art von Mensch vorgegeben ist, als der man geboren wurde; als der man diagnostiziert wurde. Die Welt wirkt erschreckend mächtig durch die Massen an Menschen die sich alle angepasst haben und die bereit sind, einem abzustrafen, wenn man sich nicht erwartungsgemäß verhält.

4

Die Beziehung sollte wie der Himmel sein, doch man fühlt sich wie ein Gekreuzigter. Man leidet für die Sünden der Menschen (des Partners). Alles was man sich aufbaut ist wie auf Sand gebaut, denn die Erwartungen des anderen werden (gefühlt) als Pflicht und Zwang empfunden und es kam nicht zur Klärung/ Aussprache darüber, inwiefern ein nicht-entsprechen der Erwartungen die Beziehung invalidiert, so dass man sich nicht in Liebe dazu entschieden hat, dem anderen etwas Gutes zu tun, sondern dies als Erwartung (Pflicht) im Raume steht.

Ausbrechen.

Zerstörung von Ballast und Abwehr gegen erzwungene Anpassung.



„Wherever I have done a thing for love, it has ruined me… Whenever I have done a thing in flames, it has saved me“

— Jason Molina

I

Der Sturm ist bereits heraufgezogen und die Kräfte haben sich angestaut. Man fühlt sich gebeutelt und unerbittlich, denn man ist nicht mehr bereit die Ungerechtigkeiten der Welt länger in seiner Seele wüten zu lassen. Man ist grimmig und zeigt Zähne. Den eigenen Erwartungen an sich selbst und den erkannten Anpassungen an unsichtbare Beschränkungen überdrüssig, stößt man diese von sich und fühlt sich entfesselt und befreit. Die Einsicht in die Ungerechtigkeit kräftigt die Stärke und die Gegenbewegung in der man sich befindet. Man stützt sich wohlwissend, dass es genug auf der Waagschale ist, auf das eigene erfahrene Leid. Man holt aus zu einem Sturmschlag um den Ballast dieser Erwartungen und Anpassungen hinwegzufegen. Oder man stützt sich auf die eigenen Gefühle, auf die eigenen Werte und Erfahrung auch wenn diese von den äußeren Umständen invalidiert werden.

2

Man bleibt dem hier und jetzt treu; in einem bloßen flinken und geschwinden Ausbruch der besagt: "was willst du denn von mir, so lass mich doch in Frieden". Es ist somit eine Reaktion die aus der Wahrheit und Emotion heraus hervorbricht und auch nach der Wahrheit strebt.

3

Man begreift, dass die Welt nicht daran interessiert ist einem wirklich zu verstehen oder das Beste in einem hervorzubringen. Die daraus folgende Erkenntnis ist, dass man selbst in seinem Leben, als auch in Glaubensfragen der beste Ratgeber und Beobachter ist.

4

Das ewige Kramen in der Vergangenheit macht einem Taub für die Freuden des Augenblicks. Man beschliesst, dass der schöne Augenblick es nicht verdient hat, dass die Vergangenheit ihm immer wieder die ihm beigegebenen Geschenke raubt.

5

Die Fragmentierung der Welt macht alles sinnlos. Man sammelt seine Kräfte in dieser Bedeutungslosigkeit und packt sich einfach irgend einen verfügbaren Körper und besetzt diesen, um sich endlich wieder nach oben zu kämpfen.

Beschämt.

Ich habe jemanden den ich liebe gekränkt oder verletzt und ich schäme mich dafür



„Til I'm finally left with an eight. Tell me to relax, I just stare. Maybe I don't know if I should change. A feeling that we share. It's a shame"

— Mark Hollis

I

Man realisiert nachträglich, dass man (ohne es zu bemerken) jemanden gekränkt oder verletzt hat. Durch einen zu oberflächlichen Blick auf den anderen Menschen hat man dies nicht bemerkt. Wenn man keine Schmerzen hat und keine Krankheit, kann man das Leben vereinfacht genießen, aber wenn man dann leidet, erkennt man die andere Seite des Lebens. Die meisten Menschen blenden diese andere Seite aus, bis sie es selbst erlebt haben. Kinder lernen es erst durch Erfahrungen, anderen nicht zu schaden wenn sie klein sind, denn sie können Spiel noch nicht von Ernst unterscheiden. Durch Erfahrung versteht man, dass viele Lebewesen leiden, ohne dass man es ihnen ansieht. Man realisiert, dass man achtsam gegenüber den Menschen sein muss, denen man begegnet. Denn wir wissen nicht was sie durchmachen.

2

Man gesteht es sich ein. Es gab eine Situation in

der man sich nicht korrekt verhalten hat. Falsche Freunde oder Schätze die man erlangen wollte, brachten einem dazu, dass man andere Menschen verletzt. Man schämt sich dafür, dass es so weit gekommen ist. Die Situation in der man sich befindet ähnelt einem "Purgatory", da man viel darüber nachdenkt wie es dazu kommen konnte und dass diese Situation nun Teil der eigenen Lebensgeschichte ist.

3

Die Welt der Wahrhaftigkeit leuchtet durch. Es ist etwas geschehen, was bisher immer ausgeblendet oder verdrängt wurde. Es wird erkenntlich, dass die tatsächliche Situation nicht dem entspricht was man sich eingeredet hatte. Man ist sich noch nicht sicher, was es war, aber man spürt dass man nicht so sehr auf der guten Seite steht, wie man es sich immer eingeredet hat. Man realisiert aus einer Situation des Schmerzes heraus, dass dort jemand anders ist, dessen Schmerz man reflektiert und man realisiert, dass die Person (Persona) die man in "gesundem" Zustand ist, durch ein Invalidieren und nicht-anerkennen der schmerzhaften Situationen anderer Menschen bei diesen auch Verletzungen zufügen kann.

Beschwören.

Bleib hier. Den verlorenen Traum beschwören.



„Stay inside. Don't the colors make you blind? They hold me inside. Count my stars. Let them shine. You know they shine"

— Hope Sandoval

I

"Wir hatten etwas zusammen. Ich glaube daran und rede es mir ein."

Man erzeugt mit der Macht seines Herzens eine Traumwelt und verbleibt in dieser, um die Geschichte zu betrachten. Dies ist eine Verleugnung und kann doch
auch eine Lektion sein; denn wenn man genug Mühe investiert, kann man den Ausgang finden. Man muss einfach nur weiter an seinem Herz festhalten. Dies ist die Inschrift auf dem Eingang der Höhle. Aber ist sie wahr? Die Lösung hat auf jeden Fall mit dem Außerkraftsetzen von Zeit zu tun. Das klingt wie eine esoterische Umschreibung, was es auch ist. Aber es soll klären, dass die Verleugnung die man betreibt, wenn man einen verlorenen Traum "beschwört" auf egoistische Weise versucht alles in Beschlag zu nehmen und sich mit den wahren Ereignissen auf eine Weise vermischt, die später schwer entwirrbar ist und es nötig machen kann, dass man eine Neubewertung vornimmt. Hierbei kommt es zum Konflikt mit den schönen (glänzenden) Dingen, die

man nicht invalidieren möchte.

2

Die Nacht ist eine Zeit in der die unerlösten Geister umgehen. In der Nacht kann man mit ihnen Zwiesprache führen und zusammen sein. Auch das geliebte Subjekt ist ein solcher Geist. In der Einsamkeit des Alltags (besonders wenn man wenig Freundschaften pflegt) begibt man sich in diese Geisterwelten und hofft, dass die "Morgensonne" die Geisterfreundin nicht bei Tagesanbruch zurück in ihre Urne treibt. Man geht tiefer hinein in Platons Höhle anstatt hinaus und erzeugt seine eigenen Traumbilder und wandelt nun unter diesen in ihrer Welt.

3

Man feiert die Traits des geliebten Subjekts, indem man sich an oberflächliche Besonderheiten erinnert, die man gemocht hat und welche die Komplexität herausnehmen. Solche Oberflächlichkeiten machen aus dem geliebten Subjekt ein eher bildliches Abziehbild (die Eisprinzessin, die Femme Fatal, …), also ein geliebtes Objekt, dass man mit Darstellungen aus der Medienwelt einhegen und verordnen kann und sich somit wieder ermächtigt (und nicht mehr ohnmächtig) fühlt. Die wertvollen Seiten des geliebten Subjekts die einem eigentlich wichtiger sind, werden ins Unbewusste gezogen.

4

"Kannst du den Traum beschwören, obwohl er verloren ist?"

Man verbleibt in einer unaufgelösten Situation und lässt sich darauf ein, sich darin einzufinden und es

gleicht einem Kampf gegen Kräfte die einem diesen Traum nehmen wollen. Wenn man auf dem "Feld von Mahābhārata" kämpfen soll, so hat man sich seine Seite schon ausgesucht.

"Kannst du für etwas kämpfen, dass wie eine Lüge aussieht? Ja!"

5

Der Weg der luziferischen Flamme ist in ihrer Bedeutung: Der Narzissmus als Schutz vor dem "göttlichen Licht". Dieses "göttliche Licht" präsentiert sich hinter all den schönen Dingen die man aufbaut und invalidiert sie. *"Egal was du machst und wie du dich verbiegst, es bleibt eine Thorheit, denn in dieser Welt wird alles zu Staub."* Ja, die oberflächliche Welt präsentiert sich und man selbst als armer kranker Wurm holt aus der tiefen Quelle die Mächte der hohen Erkenntniss hervor (denn man hat die Prädestination dazu). Doch all diese schönen Werke (die Schöpfung, das Sinnstiftende, …), werden letzlich vom "göttlichen Licht" (oder auch: nada, das Nichts) invalidiert. *"Aber davor hauen wir ab, damit es uns nicht findet!"*

6

Man versucht ein Band zurückzuspulen, wie ein altes Band auf einer Kassette um es an einer Stelle die einem vertraut ist wieder abzuspielen. Es ist traurig, denn man geht am Ende mit vielen Annahmen durch die Welt die "von da oben", nicht verlässlich sind. *"Aber so ist es doch, oder nicht?"*. *"Wir hatten doch kurzzeitig mal Sympathie füreinander, oder nicht?"*, *"Er war doch mal mein Freund, bevor er diese schlimme Sache getan hat, oder nicht?"*. Weil der Freund oder die Freundin jetzt (in der

Gegenwart) invalidiert werden muss, da Er/Sie in einem Ereignis in der Vergangenheit falsch war, führt dies auf der Gefühlsebene dazu, dass man Erinnerungen in der Vergangenheit blockieren muss. "*Wenn es jetzt so ist; was bedeutet dieses Jetzt dann im Bezug auf den Joke den du vor 10 Jahren gemacht hast?"*. Diese Neubewertung lässt außer acht, dass man zeitliche Aspekte vorsichtig (von einander getrennt) behandeln muss, da man sonst falsche Erinnerungen konstruiert.

Bestehend.

Hoffnung auf ideele Treue und ein würdevolles Bestehenlassen der Hinterlassenschaft.



„I was waiting, waiting for a long time In the dark shadow of grey towers“

— Denez Prigent

I

Nach der Trennung und in der Zeit der Abwesenheit des geliebten Subjekts denkt der Liebende an Gesagtes, Taten und Handlungen. Er sucht nach den vielen Kleinigkeiten und Unpässlichkeiten die sich wie ein Teppich über das ausbreiten was für Ihn von Wert ist. Er spürt in das Trachten seiner geliebten Person hinein und vermutet, dass diese die wirklich wertvollen Momente vielleicht schon vergessen hat. Die bloße Bedeutungslosigkeit der ganzen Beziehung breitet sich vor ihm aus und offenbart sich als “nur eine Episode”. Er weiß, dass vieles nicht richtig verstanden wurde. Dass man sich oft nicht verstanden hat. Doch er hofft auf den Wert der wahren Momente. Er bindet hierbei den Wert an die Bedingung, dass auch das geliebte Subjekt den Wert versteht. Denn der Wert ist ihm nur in der beidseitigen Anerkennung sinnig. Die Hinterlassenschaft ist somit im Fortbestehen, wenn eine beidseitige Liebe hinter den Masken der Trennung noch potentiell vorhanden ist. Er hofft darauf, in den Augen des geliebten Subjekts

dadurch in guter Erinnerung bleiben zu können, indem er an jene Werte mahnt und festhält, welche Dauerhaftigkeit und Verlässlichkeit versprochen haben.

Die Hinterlassenschaft von Wert ist das wahre Verständnis zwischen den beiden Personen. Jene Momente in denen sich keiner vor dem anderen verstellt hat, sondern man (vielleicht auch konfliktreich) sein Gebiet abgesteckt hat und sich dem anderen so offenbart hat wie man ist. Der Wert liegt daher auch im Mut des sich Öffnens und damit auch im Aufzeigen der utopischen Freiheit einer besseren Welt.

2

Die Zeit ist wie ein Meer, welches sich stetig an einem Stein abarbeitet. Die Hinterlassenschaft als Essenzträger wird von einem Sehenden, einem Liebenden wahrgenommen und erkannt. Die Fähigkeit des Erkennens kann durch Leere des Herzens gestört werden. Vermutung: Leere des Herzens kann durch zu viel Traurigkeit entstehen die über längere Zeit besteht. Denkanstoss: Die Erinnerungsfähigkeit (Sichtfähigkeit) wird durch Trauma gestört und ohne eine Erinnerung kann auch manche einstmals geliebte Hinterlassenschaft nicht gefunden werden, da sie in der Tiefe dieser Erinnerungen verborgen ist.

3

Ein sanftes Berühren und ein Versuch dem anderen die Heiligkeit der Hinterlassenschaft in Erinnerung zu bringen.

Dankend.

Schätze in den abgebrochenen Geschichten des Lebens.



„When I close my eyes Your fate shall be free - When I see you drowning I'll dream dream away from you“

— Rachel Goswell

I

Man ist abgekoppelt vom Kontakt mit dem geliebten Subjekt und erlebt sich nun auf sich selbst zurückgeworfen. Mit einem Blick auf die Zukunft, hofft man, dass die Liebe nicht verschwindet, sondern zugänglich bleibt. Erwartungen und Ansprüche die man an den Anderen hatte, verschwinden nun und man lässt los.

2

Die ganze Welt ist Lug, Trug und Wahn. Der Stern leuchtet. Es wird einem genommen. Die Saat leuchtet, in den Händen in dem Schutzbereich. Die schwarze Nacht und der Wahn splittert in unseren Welten. Wir fühlen in unsere Liebsten und das Band hinein. Wir halten an dem Band fest, auch wenn die Räder der Zeiten sich herumwenden und Neubewertungen aufziehen. Nichts steht mehr an dem alten Platz. Die kostbaren Momente offenbaren die Wesenhaftigkeit der Lebewesen. Hineingeworfen in die Welt. Finden und Wiederfinden. Sinken in diese Welt. Was war echt?

Entschuldigungen für Konstruktionen und Hoffnungssterne, denn leidvolles Wegnehmen findet uns durch Zeit. Unsere Liebsten - das Leben nimmt. Sie haben ihre Intentionen, Liebe und ihr Wissen uns gegenüber offenbart. Wir nehmen sie in unsere Seele auf. Wir tragen in fester Gewissheit ihrer Bejahung uns gegenüber das Bild von ihnen mit uns weiter. Die einfache kleine Liebe. Die Fürsorge und Aufmunterung und Tröstung. Dank für die gegebene Liebe. Die Manifestation ist die Wiederkehr. Der Code ist die Simplizität der Melodie. Die Schleifungen der platonischen Körper. Schönheit und ewige Eingravuren in den Archiven der Nicht-existenz. Nur erschaubar aus der Existenz. Wir dürfen hier sein um die Ewigen zu sehen. Die Ewigen können sich nicht sehen. Das Glück die Ewigen in die Welt zu reflektieren, als Geschenk für die Liebsten. Die Ewigen sind Nicht-existent und benennbar aus der Existenz heraus im Gewahrwerden der Alles. Die Alles sind die Liebsten. Das Licht hinter dem Lächeln der Liebsten. Dieses Licht! Boten der inwendigen Seele und Freundschaft seit Anbeginn. Verwandschaft der Wiederkehr. Ordnung in Kreation. Wege nach Sinn.

3

Das schmerzvolle Treffen mit einem Wesen in Schmerz und Leid. Die Seele der Welt. Die Kernkraft unserer Existenz. Das Bewußtsein unserer Unvollkommenheit. Das Berührtwerden von der Botschaft unserer eigenen Zerbrechlichkeit mit einer freudvollen Kraft des Bestehens. Kampfeswille. Wille der Gesundheit. Die Welt zu segnen und zu sagen: *"die wenige Zeit die wir hier sind: jeder von uns hat das."* Verständnis für die Wege der Welt, denn die schmerzvollen Ereignisse sind Weckrufe die uns zeigen, was bei uns im Argen ist. Wo unsere Seele in dieser Welt nicht

glücklich ist. Suchende Wesen sind wir, auf dem Weg zu uns selbst in unsere Sehnsucht hinein, um das zu verstehen wozu wir auf der Welt sind. Für was brennen wir? Welche unserer Träume wollen wir in diese Welt hineinholen? Was ist Ich? Alle die gegangen sind, bleiben immer in unserer Reichweite. die Alten Zeiten. Das Glück der Jugend. Die besseren Erlebnisse und das was schön war. Alte Menschen pflegen die Erinnerungen an die Dinge die schön waren. Wir schätzen sie und lassen sie nicht einfach liegen. Neue Wege gehen und Schätze suchen ist schön, aber wenn wir alles was wir schon haben immer wieder beiseite legen, dann verlieren wir unsere Stabilität. Die Liebe wird ans Kreuz geschlagen, denn sie wird gerichtet, dafür dass sie nicht (mehr) in die Zeit passt, weil sie blind und groß ist, weil sie keine Farbe hat und nicht greifbar ist. Sie können uns nicht sehen.

Dissonant.

Du bist auf nahe Weise weg: bist mir verloren, aber doch so nah wie mein Herz.



„Is that a dagger or a crucifix I see. You hold so tightly in your hand. And all the while the distance grows between you and me. I do not understand“

— Peter Gabriel

I

"Ich kann dich nur noch anbetteln. Du würdest nicht damit resonieren, wenn ich dich als Freund bezeichne, oder mich mit dir verbunden fühle. Ich kann nicht mehr sagen: -eine Freundin-, denn sofort steigt das schwarze Gefühl der Falschheit in meiner Brust auf wie eine Übelkeit; als wäre mir Übel von meinen eigenen Worten geworden, muss ich sie abwürgen und ausspeien wie einen falschen Ton. Das einzige was sich noch richtig anfühlt ist zu sagen, dass ich dich anbettel. Auf dieser Position befinde ich mich. Du bist ein fremder Mensch geworden. Wenn du mich wieder sehen würdest, wäre in deinen Augen kein Blick des Erkennens, sondern nur der abschätzige Blick auf etwas weggelegtes oder weggegebenes, welches man sich reut besessen zu haben."

"Ach diese alte Kommode. Ich bin froh, dass ich sie losgeworden bin."

"Ich kann dich jetzt nur noch in meiner eigenen Phantasie hochhalten und mit dir einen internen

Austausch betreiben. Du bist wie ein Bauklotz oder ein Puzzle, dessen Teile man versucht in der richtigen Kombination zusammenzufügen."

Man fühlt sich wie ein von der Gesellschaft ausgestoßener, wenn man in dieser Beschäftigung Schönheit sieht, denn die meisten Menschen empfinden eine solche Art der Auseinandersetzung mit einem Verlust als unsinnig und krankhaft. Die Sinnigkeit geht einem dabei auch oft verloren, denn ein Gegenstand ist nur ein Abglanz eines Menschen.

2

Die Zeit hat gezeigt, dass die Situation sich nicht ändert und dies geht einher damit, dass man seinen Glauben verliert. Aufgrund der übersteigerten Form der Verehrung die man dem geliebten Subjekt entgegengebracht hat, fühlt es sich so an, als würde man seine Religion verlieren. Denn man wird von derjenigen Person ausgeschlossen, deren Fan oder wohlmeinender Freund oder Helfer man immer war oder sein wollte. Aber die Liebe strahlt als Heiligtum in einer verklärten Form, die einen verstaubten Glanz annimmt wie eine Ikone oder ein Erinnerungsstück.

3

In der Hoffnungslosigkeit kann man sich auch wieder frei fühlen und neue Kräfte wirken dem Schicksal der Ausgrenzung entgegen. Die Kräfte entströmen auf eine körperliche Weise wie geballte Fäuste und hartes Training. Und doch besteht hier auch eine gewisse Verleugnung, da man das Scheitern nicht unbedingt anerkennt, sondern sich darin einrichtet um sich auf gewisse Weise einen Götzen zu erhalten. Es ist eine zweigeteilte Situation wie ein Zwilling. Man ist verwundet und bedürftig und doch auch frei und

allumfassend in seinem Wirken. Man versteht auf obskure Weise plötzlich, dass Selbstliebe und die Liebe zum geliebten Subjekt beide von ähnlicher Art sind und dass man nicht aufhören kann zu lieben auch wenn das geliebte Subjekt abwesend ist. Denn man selbst ist ja noch da und man begreift, dass man sich nicht aufgeben darf und mehr auf sich selbst achten soll. Man bekämpft in gewisser Weise auch sich selbst und sein Ego.

4

"*Wir sind beide dasselbe, dein Herz und mein Herz. Mich selbst zu lieben heißt, dich zu lieben. Wenn ich die Liebe an dich aufgebe, dann kann ich auch mich selbst nicht lieben.*"

Die paradoxe Art der Trennung äußert sich als zeitliches Mantra. Jeden Tag steht man auf und es ist Murmeltiertag. Jeden Tag paradox, jeden Tag Ja und Nein. Erinnerung an ein Mädchen, welches ein Gänseblümchen auseinanderpflückt: "*Er liebt mich, er liebt mich nicht…*" Die Zeit verliert die Rolle dabei. Es ist als würde das Mädchen beide Varianten des Endes (er liebt mich, er liebt mich nicht) immer wieder zeitgleich aussprechen, zusammen mit dem Abreißen der letzten Blüte. Eine ursprüngliche Verankerung, die eine Geschichte in die Individuation aufspannt: "*Sie war schon vorher bei mir, bevor ich sie im echten Leben kennengelernt habe. Sie war in meinen Träumen, sie war in meiner Sehnsucht. Somit kann sie auch jetzt nicht weg sein, da sie ja zuvor auch bei mir war.*"

Einprägen.

Du bist ich. Ich bin du. Von deinem Zeichen beherrscht sein und dich mir einprägen.



„If something burns your soul with purpose and desire, it's your duty to be reduced to ashes by it. Any other form of existence will be yet another dull book in the library of life"

— Charles Bukowski

I

Die hypnotische Atmosphäre der Lieder ermöglich das freie Assoziieren mit der Welt. Man dissoziiert und ist nur noch in seinem Körper. Man denkt dabei an das geliebte Subjekt und die Kleinigkeiten die den Kontakt so besonders gemacht haben. Da eine räumliche Trennung besteht, ist man gezwungen eine Nähe zu simulieren. Das bloße Vorstellen des geliebten Subjekts als ein Gegenüber fühlt sich jedoch in der Phantasie als zu wenig an. Nur ein somnambules Beschwören der vorgestellten Essenz dieses Wesens lässt diesem Schauspiel (welches man nur für sich selbst aufführt), die notwendige Lebendigkeit zukommen. Die Essenz kann hierbei von verschiedener Art sein. Es kann beispielsweise das Bildnis der Person sein (Gemälde, Foto…), oder auch Ideale und Wertvorstellungen die man dem geliebten Subjekt zuschreibt (platonische Werte). Es kann auch eine Märchenvorstellung der Inbesitznahme (Sirenen und Ozean) sein, welche eher den Vorgang des

Übergangs bzw. der Einweihung des Du bist ich darstellen.

Der Liebende spürt dadurch das reale Ausgeschlossensein aus der Welt des geliebten Subjekts nicht mehr schmerzlich, da er sich in seiner Phantasie selbst in die Rolle dieser Person hineinversetzt.

2

Die Sirenen leben im Ozean. Dieser ist für Menschen kein geeigneter Lebensraum. Der Liebende nimmt das geliebte Subjekt als außergewöhnliche Sirene wahr, die ihn eigentlich verschonen will. Er möchte nicht die schöne Sirene ob ihrer Schönheit besitzen, sondern er möchte teilhaben an ihrem Leben unter der See. Die Besessenheit liegt hierbei in der Anteilnahme am unermesslichen Wesen des geliebten Subjekts (die Welt unter dem Meer).

3

Das geliebte Subjekt gleicht einer Femme Fatal und hypnotische treibende Beats bezeugen auf glaubhafte Weise die Vernichtungskräfte welche eine solche Person auf der Seelenebene entfalten kann. Der Liebende kann durch diese Musik sein Bewusstsein in dieselbe Position verschieben, denn durch die dabei entstehende Trance kann er sein übliches Körperbewußtsein verlassen und die kleinen Quirks oder Verhaltensweisen des geliebten Subjekts objektifiziert in sich evoziieren. Er schaut in den Spiegel und spürt den Emotionen nach…

4

"*Komm in mich und verändere mich…*"

Flüsternde, hinterfragende Gesänge die einem Nahe

gehen. Sie machen traurig und sie rühren an den Wunsch den anderen zu erkennen. Man fühlt sich dabei in der Rolle des Sängers oder der Sängerin, als würde man zu seinem geliebten Subjekt sprechen und in sie hineinfühlen, um sie zu beleuchten. Es hat etwas Pakt-artiges, als würde man sich selbst mit der Essenz des geliebten Subjekts imprägnieren um diese in sich lebendig zu erhalten. Das geliebte Subjekt ist beispielsweise eine lässig, lockere, mondäne, ausgehfreudige Raucherin. Der Liebende solidarisiert sich mit einer Weltsicht die ihm an sich fremd ist (er ist beispielsweise Nichtraucher und kaum in Bars oder Nachtclubs). Durch die Musik kann er sich jedoch in den Habitus und die Coolness der Musiker hineinversetzen und so tun, als könne er auch ein Teil davon sein. Doch hier ist eine Objektifizierung und unklare Übertragung der Essenz warscheinlich.

5

Das geliebte Subjekt ist größer als das was man sieht. Man glaubt daran und sieht das geliebte Subjekt in dem Fremden und dem Distanzierten, um sich der dort wirkenden Kraft zu übergeben. Sie ist einem fremd und man hat Angst vor dieser Verlassenheit, Einsamkeit, Beliebigkeit und doch spürt man darin einen Teil des geliebten Wesens.

Einsam.

Ein Sehnen nach Rettung und Erlösung, in Furcht vor dem Ende des Kontakts.



„Wandering lonely into the core, how could I know who you were before?"

— Alison Lewis

I

"Ich fürchte mich davor, dass mein Leben nun einfach so weitergeht. Ohne den Kontakt zu dir. Wenn ich alt werde oder verunglücke, werde ich nie die Gelegenheit gehabt haben, mich mit dir ausgesöhnt zu haben."

2

"Ich sehe die Dinge anders als du, aber ich vermisse dich."

Man sucht bei sich selbst nach Fehlern, die dazu geführt haben, dass man auseinanderging. Kurze Momente der Erkenntnis fühlen sich so an, als hätte man seinen Seelenpartner verloren. Man redet sich ein, dass man diejenige Person sein könnte, die von dem anderen erlöst wird.

"Wenn du wiederkommst, kannst du mir versprechen, dass du nicht mehr weggehst?"

3

Den Zahlen wird eine Bedeutung zugeschrieben. Die 6 als teuflische Zahl. Die 7 als himmlische Zahl. Und die 8 als Zahl der Unendlichkeit. Man sucht Bedeutungen in den Hinterlassenschaften und gräbt in der Esoterik und den Zahlen (was an sich unsinnig ist). Das Deuten und Zuordnen hilft einem, damit zurecht zu kommen, dass man sich selbst so fühlt als wurde man verordnet. Man rebelliert und zeigt dem geliebten Subjekt auf passiv-aggressive Weise, dass man sich von ihr verordnet fühlt.

4

"Du bist fähig zu Grausamkeit. Bist das wirklich du? Ich will dir zeigen, wie du für mich wirkst. Wir haben den Kontakt doch verloren, weil ich nach dir gesucht habe. Das war doch nicht falsch."

Man will sich nicht gegen das Urteil des geliebten Subjekts auflehnen, aber man zeigt sich mahnend und erklärend um eine Offenlegung zu geben, die es dem geliebten Subjekt ermöglichen soll, die Situation einschätzen zu können.

5

Man vergleicht andere Menschen mit dem geliebten Subjekt, aber verzweifelt daran, dass man niemanden findet. Außerdem erzeugt man ein "Schutzschild", mit dem man sich davor schützt, dass andere einem auf dieselbe Weise berühren könnten, um sich die Treue zum geliebten Subjekt zu erhalten.

6

"Du bist wie der Monat April. Es war mein Fehler, dass ich das nicht gewusst habe. Wieso habe ich nicht die Kleidung getragen, die dem Monat angemessen ist (Regenschirm). Der Monat hat aber

auch Momente, in denen sich die Sonne zeigt, daher habe ich die Regenkleidung zu früh weggepackt."

7

"Der Wandel ist eine mächtige Kraft. Wir sind tot gewesen und geboren worden. Der Wandel hat uns zum Leben gebracht. Vielleicht kann der Wandel uns noch in diesem Leben eine Möglichkeit geben uns zu verstehen, ohne dass dabei das Vergangene invalidiert wird."

Emotionslos.

Die Leere ist mein Ort. Die Fülle sehen: sich als Aussätziger in der Leere einrichten



„Allein die Empfindungen (páthē) werden erkannt und sind untrüglich, von den Dingen, die die Empfindungen hervorgerufen haben, ist dagegen keines erkennbar und untrüglich.“

— Sextus Empiricus

I

"Ich weiß, dass es Fülle gibt. Ich sehe die Menschen im Sommer. Pärchen die liebevoll händchenhaltend auf den Straßen der Stadt spazieren gehen. Kinder die aus Freude aufjauchzen oder auf naive Weise in ihrem Rennen innehalten und fragend aufschauen. Die Reflektion Ihrer schönen Gefühle kommt bei mir an. Sie spiegelt sich in meiner leeren Seele wie auf einer Scheibe Glas. Ich bleibe davon unberührt. Ich sehe es und fühle doch nichts. Die Leere ist mein zuhause. Es ist nicht schlecht und auch nicht gut. Man kann in der Leere zuhause sein, ohne dass es einem Kummer macht."

2

Der Schwur erfüllt die Seele. Die Mechanik einer antiken Apparatur, welche die Zeiten überdauert und weiterläuft. Sie haben uns alles genommen und doch läuft unsere Maschine weiter. Sie erfüllt ihre

Aufgabe, bis wir zurückkehren. Die Leere erscheint einem nicht mehr beängstigend, denn man ist ihr Gefäß und die großen Ozeane der Leere füllen dieses Gefäß wie ein Fluss, der hindurchfließt, als reinigende Kraft. Alles was hineinfließt, fließt auch wieder hinaus. Und der Schmutz der Emotionen wird davon hinausgetragen, so dass nur Leere und Mechanik (das Konstrukt) zurückbleibt.

3

Die Leere schärft die Sinne für die leisen Dinge. Man betrachtet seinen Verlauf über Zeiträume, denn man hat einen weiten Blick. Das Wirken der Menschen und der Sinn der Welt. Man ist außerhalb der Welt der Fülle, so sieht man auf die Feuer der Menschen, wie sie aufleuchten und dann verglühen. Man betrachtet die Asche mit einer Melancholie des Bedauerns, denn diese Asche kennt man.

4

Man hat sich verändern wollen und müssen. Wenn das Feuer doch gegangen ist, dann geht man abends jetzt andere Straßen ab, die besser passen für einen Menschen der es nicht mehr aushält unter denen die vom Leben gesegnet sind. Und man hat ihnen nichts mehr zu sagen, wenn man sie trifft. Ihre Themen betreffen einem nicht mehr. Man fühlt sich wohl mit der Leere, denn es ist das wahre Gesicht und nicht das verstellte. Oder man fühlt sich wohl im Internet, wo man losgelöst und entkoppelt miteinander in Beziehung steht.

5

Die Leere erfüllt einem gänzlich und man handelt ohne Ego. Man wirkt eine Geste mit seiner Hand und

Blumen wachsen. Man spürt die Kräfte des eigenen Bewußtseins, welche die Definition und Sinngebung der eigenen Welt nach Belieben formen können. Man spricht sein Mantra aus: "*ich habe niemanden, den ich lieben kann*" und es fühlt sich an wie das Paradies.

Entschuldigen.

Ich wollte dir nie Leid zufügen, es ist mir missglückt.



„Das sind doch große, starke Hände. Der Winzling mit seiner Rennschnecke, der Nachtalb, seine verschlafene Fledermaus. Ich konnte sie nicht festhalten. Das NICHTS hat sie mir einfach aus den Händen gerissen“

— Michael Ende

I

Es hat sich ergeben, dass man dem geliebten Subjekt geschadet hat. Man würde sich gerne dafür entschuldigen. Wenn die Entschuldigung "rein" ist, dann ist man zudem in erster Linie daran interessiert, das Leid zu erkennen und zu verstehen und aufrichtig zu wünschen, dass es dem geliebten Wesen besser geht. Man sucht nach Wegen bei der Reparatur zu helfen und eher nicht, dass einem verziehen wird. Es ist eher egoistisch, wenn man stattdessen in erster Linie wünscht, dass einem verziehen wird. Die Intention ist hier wichtig, denn sie schafft die Grundlage.

2

"*Entschuldigung, dass ich es getan habe, aber ich konnte in diesem Moment nicht anders. Das ist sonst nicht meine Art*"

Der aufrichtige Wunsch, dass das geliebte Subjekt

verstehen möge, dass man ihr nicht absichtlich geschadet hat, sondern dass es ein Versehen war. Man will dem geliebten Subjekt zeigen, dass man ihr eigentlich gut tun will, sie erfreuen oder zufriedenstellen will. Dies so zu sagen ist dann besonders relevant, wenn man es bisher versäumt hat, der geliebten Person zu zeigen, dass man aufrichtig an Ihrem Wohlergehen interessiert ist.

3

Um den Weg zur Versöhnung gehen zu können, ist es wichtig jene Taten die begangen sind nicht zu verwischen oder sie anders darzustellen als sie gewesen sind. Wenn etwas nicht klar zu benennen ist, wie kann es dann vergeben werden, ohne dass ein Hauch des Zweifels zurückbleibt? Es kann verziehen werden, aber vergeben werden kann es nur, wenn diese Zweifel beseitigt werden können. Und dies kann nur dann geschehen, wenn die Situationen verstanden wurden.

4

"Er ernährt sich vegan oder vegetarisch, aber fährt mit dem fetten SUV in die City."

Man tut immer so, als wäre man ein Helfer, obwohl man es gar nicht ist. Man stellt sich als jemand dar, der frei von Schuld ist, da er schon genug Ablass bezahlt hat. Wenn man die Eitelkeit und Doppelmoral bei sich selbst nicht erkennen kann, dann fügt man Leid zu, ohne es überhaupt zu bemerken. Oder man sagt sich, dass die eigenen Freunde, die eigene Gruppe das Recht hat sich scheiße zu verhalten, da man sich ihnen verpflichtet fühlt, obwohl jemand aus dem Freundeskreis Misogynie an den Tag legt.

"Ich schaff es nicht, dir nicht zu schaden. Ich verstehe es und gestehe es mir ein. Ich mache dir nichts mehr vor."

Gerade dieses Vormachen kann ein Verzeihen verhindern, denn wenn man immer wieder daran festhält, dass man etwas kann, obwohl das nicht stimmt, dann kann man mit dem geliebten Subjekt keine gemeinsame Basis für einen Dialog auf gleicher Augenhöhe finden.

Erzitternd.

Getragen von Verletzlichkeit. Beseelt von einer feinen, zerbrechlichen Stimme.



„but i being poor, have only my dreams. I have spread my dreams under your feet. Tread softly because you tread on my dreams“

— William Butler Yeats

I

Es ist eine besondere Stimmung, in der man sich sorgsam aber ängstlich in eine unklare und zerbrechliche Liebe hineinspürt. Da ist ein Flackern und Zittern in der Brust und in den Augen ein Gefühl als könnte man gleich anfangen loszuheulen. Diese Stimmung ist die klare Essenz der unschuldigen Liebe. Man ist einfach nur glücklich, verliebt zu sein, aber fühlt sich gleichzeitig so zerbrechlich als wäre man high (Mary Jane).

2

Irgend etwas berührt einem auf eine solch sanfte und sorgsame aber auch zerbrechliche Weise, dass man direkt losheulen könnte. Man lässt es zu, sich davon berühren zu lassen.

3

Es ist ehrlich sich einzugestehen, dass man Bedürfnisse hat die nie beachtet wurden und die man

sich auch jetzt nicht mal selbst eingesteht. Man lässt seinen Vogel (sein Herz) eine Zeitlang aus dem Käfig und erzählt ihm davon, dass er da sein darf und verspricht ihm, dass man versuchen will ihn zu befreien.

4

Die jungfräulichen Momente, wenn man zum ersten Mal den Sommerregen auf heißem Asphalt als kleines Kind erlebt hat oder wie eine Wolkendecke sich von Zwielicht beschienen, gewitterschwer über einen Gebirgszug wälzt. Feine Momente, in denen sich die Welt dem Menschen mitteilt, wenn er diese sanfte Sprache verstehen kann.

5

Es fühlt sich gut an, einfach auf das Sofa zu steigen und dabei seinen Körper so zu verbiegen wie es einem niemand befiehlt. Man betrachtet sich im Spiegel und führt die Hand auf das Gesicht im Spiegel und erspürt die Unschuld. Die Welt ist einem nicht mehr Feind, denn es kann nichts errungen werden in ihr, was nicht schon in einem selbst ist. Diese schönen zerbrechlichen Dinge möchte man pflegen, denn sie erfüllen einem mit einem Sinn der gegeben ist.

Frei.

Freier und individueller Weg in Mut, Ungezwungenheit und Freude.



„And for a dream to happen: You gotta let it go, gotta let it go“

— Richard Ashcroft

I

Keine Bande die uns bezwingen. Keine Verträge aus alten Verbundenheiten die uns nachträglich binden. Wir erspüren den blauen Himmel und die lichtleuchtenden Wolken wie sie vorbeiziehen. Wir fahren auf der Autobahn mit unserem Auto in eine freudvolle neue Welt des Unbekannten und Interessanten. *"Alles neue macht der Mai"*. Einfache Sprüche und einfaches Tun. Wir denken nicht lange darüber nach, sondern wir spielen ungezwungen mit den anderen Lebewesen in dem Wissen, dass wir so sein dürfen wie wir sind.

2

Keiner hat ein Anrecht auf unseren Körper und unsere Intentionen. Wir strukturieren unsere Umgebung so, dass wir uns darin wohlfühlen. Dabei sind wir aber so im Augenblick wie eine Katze, die mit etwas spielt und sich dann auch ungebunden einer neuen Interaktion zuwendet. Wir denken nicht kompliziert in die Verurteilungen hinein. Wir fühlen uns wohl

mit unseren Gags und was wir schön finden tragen wir in die Welt hinaus ohne das Urteil der anderen zu fürchten, denn wir genießen das Leben. Da oben am gleißenden Himmel sind die "*chem-trails*" der Flugzeuge. Hoffnung in einer Negativität. Frei wie ein Vogel sein und überall neue Menschen treffen und ihnen offenherzig begegnen. Wir legen unsere Emotionen offen, so dass die Anderen für ihre Welt eine Kenntnis über unser Innenleben erlangen können, um die Vollständigkeit der Welt durch ein Verbinden und Zeigen des Eigenen in die Welt hinauszutragen. Schau unsere Bezauberungen, wie sie dir die kurze Zeit die wir deiner Gewahr werden versüßen in dem Wissen der Heimatlosigkeit unserer fahrenden Wagen, die immer nach kurzer Zeit davonziehen. So hinterlässt unsere Fülle die wir dir in der kurzen Zeit offenbaren, einen Wert der Erinnerungsfreude aus dieser Freiheit. Denn sie sind einzigartig in ihrer Offenbarung der Fülle und Reichhaltigkeit eines Augenblicks dem Seele eingehaucht wurde.

3

Du bist dort zuhause wo du glücklich bist, wo du so sein kannst wie du wirklich bist. In seiner ganzen Individualität angenommen zu sein von der Welt, die man selber ist. Die Welt lässt uns immer so sein wie wir sind. Es sind nur die Menschen die uns sagen, wie wir sein müssen damit sie uns beherrschen können. Unsere wahre Welt offenbart sich mit der Natur und den Wesen der Welt die uns als Vorbild dienen, wie sie sich zeigen in ihrer Unvollkommenheit, aber in Stärke, Freude und Schönheit. Die Heimat als fahrender Zigeunerwagen: immer auf dem Weg - so wie das Herz eines Zigeuners die Sehnsucht in der Freiheit spürt die ihm Heimat ist. "*Kümmert euch um mich, lasst euch mich*

erkennen, aber sperrt mich nicht in den Vogelkäfig, seit achtsam denn ich bin frei und seht mich in meiner Freiheit und liebt mich in meiner Freiheit, so bin ich euch gewogen."

4

Wir sind stark und frei uns darin auszudrücken, dass wir uns nicht einfangen lassen von den Verfänglichen. Das Zeigen und Offenbaren der Brombeersträuche, die Stacheln haben wenn man sich ihnen nähert, geschieht in Führsorge und ohne Verfänglichkeit. Liebevolles Zeigen der verwundenden Stacheln die man trägt gegenüber den spielenden Fremden, als Teil des Spiels und Ernst. "*Sieh her, ich zeige dir eine schöne Geschichte von Freude und Schmerz"* Wir surfen auf wunderbare Weise auf den Wellen der Extase dieser Freiheit, während unter uns die Wellen brechen.

Gekränkt.

Deine Fülle kränkt mich. Eine Rechtfertigung.



„You learn too slow, so i put you on the ocean floor“

— Alison Lewis

I

"Dein Grinsen zeigt mir, dass du es gewohnt bist, zu bekommen was du dir wünscht. Du verwöhntes Kind. Du verstehst nicht, dass ich mich dir absolut nicht verbunden fühlen kann, wenn du dich so verhältst. Ich fühle mich von dir nicht verstanden und vielmehr, als wäre ich ganz für mich alleine wenn ich mit dir zusammen bin. Du kommst zu mir und machst deine Witze leichthin, als hätte unser Zusammensein keine tiefere Bedeutung für dich. Es fühlt sich für mich so an, als wäre ich ein Gag oder eine Zugabe in deinem Leben. Ein Geschenk in deinem Überfluss, dass du für dich konsumieren möchtest. Aber wenn es nicht geht, dann bist du dir nicht zu schade mir zu zeigen, dass du eh schon alles hast. Deinesgleichen kann meinesgleichen nicht verstehen. Und dein Verhalten ist eine ständige Kränkung für mich."

2

"Egal wo man hingeht, überall zeigen sich die schönen Dinge die man nicht hat. Als wären diese

Dinge so schön. Am liebsten würde ich euch eure "schönen Dinge" zerstören, denn in Wirklichkeit sind sie gar nicht schön. Ich sehe schon, wie die Fäulnis an ihnen nagt."

"Ich kann nicht vergessen, wie du mir diese "schönen Dinge" vorgehalten hast."

"Fick dich du primitive Welt!"

3

"Ich fühle mich wie ein Zigeuner in den Augen der sauberen Menschen mit der weißen Haut. Sie verspotten mich und sehen mich als Dreck an. Wieso spottet ihr über mich und steckt mich in eure Schubladen? Könnt Ihr nicht sehen, dass ich es nicht so leicht im Leben hatte wie ihr? Ich sehe eure glänzenden Städte und sie sind mir nichts wert. Ich brauche eure Städte nicht! Wenn Erwachsensein heißt, dass man seine Ideale und Werte über Bord schmeißt, dann bin ich lieber ein Kind."

Gesetzt.

Liebe ist kein Recht, sondern muss gepflegt werden.



„La cobardía es asunto, de los hombres, no de los amantes. Los amores cobardes no llegan a amores, ni a historias, se quedan allí“

— Silvio Rodriguez

I

Die Liebe kann nicht erzwungen werden. Man muss sich einer anderen Person auch zeigen um geliebt werden zu können. Auch eine lange Freundschaft muss gepflegt werden. Wenn man es einfach nur laufen lässt, dann verlieren beide das Interesse. Es gibt hier keinen Schuldigen. Es ist eine natürliche Sache.

2

Man bemerkt im Licht der Erkenntnis (es findet eine Enttäuschung statt), dass die Liebesbeziehung nicht richtig essentiell ist. Es fehlt etwas.

3

Die Grundlagen für echte (freie) Liebe sind: keine Versprechen (ich kann mich für dich ändern) und keine Ansprüche (wieso hast du dich heute nicht gemeldet). So vermeidet man Verträge (sich vertragen), bleibt sich selbst treu und lässt dem anderen seine Freiheit. Der andere kommt dann gerne

zu einem zurück, denn er weiß, dass er kommen und gehen darf wie er Freude daran hat. Und wenn er nicht kommt, ist es auch gut, denn dann geht es ihm dort gut wo er gerade ist, da er es sich frei ausgesucht hat.

4

Manchmal kommt man einfach nicht mit dem geliebten Subjekt zurecht. Man hat es versucht.

5

Indem man dem Freund oder dem Beziehungspartner zeigt, dass man sein Leben gut ohne ihn meistert, vermittelt man ihm Vertrauen. So kann sich der Andere auch sicherer fühlen und es entsteht Respekt voreinander, da man ihn als vollständigen Menschen sieht.

Glaubend.

Von Engeln getragen.



„I know, you have to go, spoil it all. And now I know, you never will take this life. Take it all, in your hands. You were mine. I could smile. You understand, fine"

— Nicola Hitchcock

I

Man ist entrückt von außerweltlichen Gefühlen. Es sind Momente in denen man progressiv tätig ist. Die Sterne am Himmel leuchten aus der eigenen Seele hervor. Dies sind die Engel deren Scheinen nicht zu erklären ist, die aber dennoch von oben her schützend den eigenen Weg beleuchten. Sie sprechen:

"Jede vergehende Minute ist eine neue Chance das Blatt zu wenden."

2

In der Verlorenheit erscheint einem eine Botschaft aus der Zerbrechlichkeit. Diese Botschaft deutet auf die Signale der Schönheit, Ästhetik und Unschuld: *"Nein, es war nicht so geplant. Dieser Weg ist nicht für uns angedacht gewesen, auch wenn wir ihn jetzt beschreiten müssen"* – diese Botschaft offenbart sich aus dem Unbewussten. Offenbart sich, vielleicht gefördert durch erlebte Momente, in denen man eine starke Verbindung zur Koheränz einer besseren Welt hatte. Unsere Welt ist an vielen

Stellen beschädigt und ein kleines Kind kann diese Beschädigungen noch besser erkennen und versteht dadurch, wie die Welt eigentlich sein müsste, wenn sie richtig laufen würde. Doch die Botschaft der Zerbrechlichkeit deutet vielmehr darauf hin, dass die beschädigte Welt geliebt werden kann und geliebt werden soll, denn sie bedarf der Liebe und hat Liebe verdient, denn sie ist Träger von Ungesehenem. Sie enthält Teile des Selbst, die man nur auf diese Weise in sich erkennen kann. Der heilige Geist sagt Ja zu der "falschen Welt", denn sie gehört zu einem. Sie ist die eigene Geschichte und ist es wert, umarmt zu werden.

3

Man kann sich selbst auf eine Weise lieben, die sanft und nicht-wertend ist, indem man sich mit seinem wahren Selbst synchronisiert. Hierzu wandert man zusammen mit den Emotionen die man in sich trägt auf der Spur mit seinem Unbewussten und tauscht Botschaften aus, die einem zu mehr Selbsterkenntnis verhelfen. Man sucht nicht danach, sondern sie kommen zu einem ohne Kampf, denn sie werden durch die Emotionen aus dem Unbewussten hervorgetragen. Es ist ein Vogel der einem zufliegt. Eine Taube oder ein Paradiesvogel, der einem Botschaften aus der eigenen Seele zuträgt. Das wahrhaftige Wesen besteht aus allem was das Lebewesen ausmacht. Ein Lebewesen kann nicht an ein Kreuz geschlagen werden und für einen Aspekt gerichtet werden. Ein Lebewesen ist mehr als die Summe seiner Teile. Wir lernen über die Form unseres wahrhaftigen Wesens. Wie äußert sich unsere Seele. Was ist unser Seelenleben. Wir offenbaren uns selbst für uns, so dass wir uns lieben können. *"ah das bist du auch, schön dass du da bist"*

4

Der heilige Geist der Kreatur ist dem Wesen nach ein Phönix. Ein unbennenbarer Proxy und Maskenkonstrukteur. Verborgen, geschändet, oder auch (scheinbar) zerstört. Er treibt und erweckt dennoch Wege in der unsichtbaren Intention die ihn zum Ausbruch aus den Banden der Verdammnis führen. Denn es ist ein Bestandteil seines Wesens, dass er triumphiert. Selbst wenn er zerstört ist, wirkt sein Nachklang als Abdruck seiner Präsenz. Die Wandlung des Einhorns in einen Mensch ist ein vorübergehendes Schicksal welches (dem Wege nach) nur ein symbolisches Präsentieren der Ewigkeit dem Dasein gegenüber ist.

5

Wir sehen den Heiligen Geist in einem Wesen dass für uns sorgt, sich um uns kümmert, an einem wahren Austausch der Essenz mit uns interessiert ist. Dies äußert sich als altrustisches Handeln in welchem die Person auf kindliche (unverstellte) Weise auf einer tieferen Ebene mit uns in Kontakt tritt, die wir in Erinnerung behalten werden. Es wird für uns gesorgt. Diese Person steckt für uns die Hand ins Feuer. Wir fühlen uns davon auf einmalige Weise berührt, denn es ist immer eine einmalige Situation wenn dies passiert.

Lieben.

Liebe stoppt und überwindet Furcht mit Vertrauen.



“ Дорогая, молодая, золотая Ты в любви моей найдешь успокоение Утешение твою наполнит душу В мире слез и бед найдешь дорогу Если будешь сердце свое слушать“

— ЛУНА

I

Die Furcht (vor dem Tod) hindert uns daran zu lieben. Wunderschöne Kinderaugen, mit offenem Mund stehen sie da, noch das Funkeln in den Augen und voll und trächtig sind sie mit den Gefühlen der Begeisterung und dem Zauber der Unschuld. Ein echtes Lächeln, kein gekünsteltes. Aus voller Seele heraus möchte man es dem geliebten Subjekt zeigen, dass man ganz vertrauensvoll im Moment ist. Sich offenbaren ohne darüber nachzudenken, ob man jetzt peinlich aussieht oder lächerlich oder dumm. Man vertraut auf die eigene Schönheit, die eigene Stärke, darauf dass das geliebte Subjekt reziprok nachvollziehen und wertschätzen kann was man selbst gegenüber sich empfindet. Man begibt sich mit seiner ganzen Seele in die Welt hinaus und hält nicht zurück. So wird man von vielen abgewiesen, doch von den Wenigen wirklich erkannt und auch das abgewiesen werden tut einem nichts, denn man genügt sich in der Liebe zu anderen und sich selbst. Selbstliebe überwindet die Furcht, da man sich selbst wertschätzt. Mir wurde

der Satz gegeben: "*Wir sind der Grund, den wir zu besitzen glauben.*". Wir sind diese Welt die wir vermessen und einteilen und besitzen wollen. Das was wir im Außen sehen ist auch ein Teil von uns, wir sind auch ein Teil von der Welt da draußen. Etwas zu begründen, heißt etwas anzufangen, auf etwas aufzubauen (ein Grundstück). Wollen wir diesen Anfang erringen, besitzen oder danach suchen? Nein, denn alles was passiert, die ganze Welt da draußen: die gehört zu uns. Sie ist ein Teil unseres Selbst. Aus der Position dieser Annahme des Anfangens in sich selbst und aus sich selbst heraus (Selbstliebe), aus einer Position die äußere Welt als zugehörig und "*richtig*" und "*gesund*" zu akzeptieren und nicht als etwas dass man in Besitz nehmen muss, erringen muss, abringen muss erreicht man die Situation der Fülle, in der man sich nicht mehr vor einem Verlust fürchten muss. "*Ich bin richtig hier und in meiner Welt und meine Welt ist auch (grundsätzlich) gut, deshalb kann ich deine Welt lieben, denn auf platonischer (tiefergehender) Ebene ist sie mir vertraut.*" Selbstliebe und Selbstführsorge kräftigen unsere inneren Reserven (der Grund unseres kommenden Qi) und schützen sie davor, sich zu verlieren oder zerstreut zu werden, denn wir nehmen sie (und unseren Körper) in Besitz anstatt danach zu streben. "*Ich will nicht gesund werden. Ich bin gesund*"

2

Man versteht, dass Menschen nicht ewig leben. Wir sind sterblich und unsere Zeit auf dieser Welt ist kostbar, denn es gibt kein Wissen über die nachfolgende Welt. Schmerzen zeigen uns wer wir sind und verbinden uns in Mitgefühl mit den Lebewesen dieser Welt. Alle sind wir geboren: und ob glücklich

oder schmerzvoll, uns Lebewesen verbindet unser Schicksal. Die tiefergehende Ähnlichkeit der Sterblichkeit und Begrenztheit unserer aller Fähigkeiten lässt uns Mitgefühl für die anderen entwickeln. All die Angst vor diesen kurzen Momenten, all das Zurückziehen und Fliehen aus bedrohlich wahrgenommenen Situationen. Wir finden den Mut, diese Situationen wieder aufzusuchen in der Resignation angesichts der Unsicherheit einer andauernden Welt. Etwas zurückzubehalten und einem geliebten Menschen nicht zu sagen was man fühlt, erscheint im Angesicht unserer Sterblichkeit kleinlich. Sich selbst vor der Welt zu verstecken: dadurch misst man sich selbst eine abgetrennte Position von der Welt zu, dabei sind wir alle ja miteinander verbunden und wurden geboren.

3

Wir sind bereits verbunden. Auch wenn diese Mauer uns trennt. Denn es gab einen Moment in der Zeit, da sind wir auf einer gemeinsamen Spur gegangen, auf der Suche nach einer gemeinsamen Zukunft. All die negativen Ereignisse können den Kern der Verbindung nicht erreichen. Denn dieser Kern ist von hoher Wertigkeit. Der Kern verbindet hinter dem Äußeren, Abstoßenden, Bedrohlichen (das was man mit dem Auge sieht) die Lebewesen auf eine tiefere platonische Weise.

4

Sich selbst als unwert fühlen verhindert, dass man anderen Vertrauen schenkt. Man hat so oft gesehen wie es alles bedeutungslos wurde und verschwunden ist, langsam. Einmal der Liebe Vertrauen schenken, obwohl man so oft enttäuscht wurde. Es ist

verständlich dass man so ist. Man ist es wert geliebt zu werden, mit dieser harten Schutzschicht. Trotz dieser harten Schutzschicht. Für diese harte Schutzschicht. Ein wenig nachspüren, den Versuchen der geliebten Subjekte diese Schutzschicht zu durchdringen. Alles an dem geliebten Subjekt wertschätzen und alles finden und verstehen. Die Zusammenhänge warum der andere so ist so genau nachvollziehen, dass man sie akzeptieren und lieben kann.

5

Man hat keine Angst das geliebte Subjekt zu verlieren, denn man gönnt dem Wesen dass man liebt die Freiheit, die nötig ist damit Liebe wachsen kann. Man betrachtet das geliebte Subjekt nicht als Besitz und hat Freude an der Freude des Anderen. Man zweifelt nicht an seiner Zuneigung für das geliebte Subjekt. Auch wenn anderes nicht klar ist. Diese Sache ist klar. Es wird nicht immer offensichtlich, dass es so ist. Selbstliebe ist nötig, um sich nicht in die Belange des freien Menschen einmischen zu wollen – Selbstzufrieden sein um sich nicht in Besitzdenken zu verlieren. Jedes Lebewesen hat eigene Ziele und Wünsche und wenn es nicht passt, dann zweifelt man nicht an der Wertigkeit des Anderen und verliert nicht die Liebe zum Anderen, denn man versteht, dass es eine Offenbarung ist durch welche sich der Andere so zeigt wie er wirklich ist. Anstatt in Täuschung befindet man sich dadurch in Enttäuschung und kann auf einer Wahrheit gründen. Das Auseinandergehen in Wahrheit ist liebevoll und ehrlich und öffnet den Blick für die grundsätzliche Strukturiertheit und Verfassung des geliebten Subjekts und Akzeptanz im Angesichts von Unabwendbarkeit.

6

Man flieht vor dem geliebten Subjekt aus Angst vor der Oberfläche. Doch man verlässt damit auch den wahren Anderen. Die Angst treibt zur Flucht vor einer bedrohlichen Situation. Man wünscht und sehnt sich danach den wahren Anderen mit auf die eigene Reise in das Verständnis der Situation genommen zu haben. Die Oberflächen begegnen sich und stoßen sich ab, die Tiefen sehnen sich nacheinander in der Trennung.

7

Wie kann der Zirkel der Angst abgebrochen werden, wenn man bemerkt dass er losgeht? Selbsterkenntnis und Verständnis können helfen. Es klingt traurig, aber die negativen Erfahrungen werden einem nicht völlig naiv zurücklassen. Man wird mit Sicherheit nicht immer wieder dieselben Fehler wiederholen. Aber: wir Menschen wachsen in unseren Verhältnissen auf, mit einer Familie die uns ein bestimmtes Verhalten auch mitgibt. Wir können verstehen, dass man sich trifft, um diese Situationen wieder durchzumachen, denn man würde sie so gerne lösen. "Einmal mit dem Menschen zusammen sein, bei dem es nie geklappt hat und es so schön gewesen wäre, wenn es doch geklappt hätte.".

Mahnen.

Eine sorgende Ermahnung über das Leiden gegenüber sich selbst und Anderen.



„Oh, teachers are my lessons done? I cannot do another one They laughed and laughed and said: Well, child Are your lessons done?“

— Leonard Cohen

I

Man hat lehrreiches Wissen und Erfahrung gesammelt. Die Sinnhaftigkeit der leidvollen Erfahrungen offenbart sich als Weitergehen auf einem getrennten Weg, dessen Kenntnis wertvoll ist. Das Erkennen und Lernen aus den negativen Erfahrungen von Misserfolgen offenbart das Wissen um die Wege zu Leid. Diese Lektionen sind hilfreich um zukünftiges Leid zu vermeiden.

2

Den anderen und sich selbst nicht durch Lautes und Falsches beschädigen. Nicht den anderen in seinem Weg abwerten und kritisieren. Ihn auch mit seinen Fehlern nehmen und ihn nicht in eine Rolle pressen wollen. die er nicht ist. Keine Versprechungen und Anbiederungen machen, die man nicht halten kann. Ehrlichkeit und Würde wahren. Wie war es als Kind? Als man noch nicht verloren hat? Nur wenn man sich an einen anderen Menschen bindet, als könnte man ihn

besitzen, dann wird man daran leiden. Wir müssen wie die Kinder sein. Und lass uns den Anderen, das geliebte Subjekt so sorgsam behandeln wie ein Kind. Nicht harte Worte sprechen und ewige Versprechen geben, die man morgen wiederruft. "*Das eigene Gute hält jeder für Recht, das Gute des Anderen für Schlecht*"

3

Die Menschen sagen, man sei nicht der Richtige für eine Aufgabe. Wer kann es von Außen schon beurteilen. Im Inneren bleibt die Wahrheit verborgen. Die Zeit zeigt, ob die Früchte wert sind oder nicht. Die eine Berufung ist die echte, die andere die Falsche. Wenn eine Berufung gegeben ist, möge der Berufene vor dem Los der Mächtigen geschützt werden, welches nur zu oft die Berufenen auf falsche Spuren lenkt und Pflichten und Unsinn aufbürdet. Wer keine Pflichten hat gewinnt sein Leben. Anderer Leute Pflichten, die sie uns aufbürden sind der Tod der Seele.

4

Verstehst du, dass deine Illusionen dir wehtun? Du fügst dir selbst Schmerz zu ohne es zu verstehen. Es kann quälen, eine Illusion für Liebe zu halten. Die Liebe ist echt, doch wenn sie nicht erwiedert wird, weint und leidet man. Nicht zuhause sitzen und warten und hoffen. Rausgehen und andere Leute treffen, denn das Leben ist kurz und an etwas festzuhalten das sich gelöst hat, ist schmerzhaft und nicht hilfreich. Weinende Atlas-Zedern, die immer nur wachsen, wenn man sie einmal entfesselt hat. Nicht an etwas hängen, was man sich nur einbildet. Was einem festhält wie ein Bann. Sich

selbst und andere freilassen. Nicht etwas zeigen, was die Liebe verschleiert, so dass der andere diese nicht erkennen kann. Keine Illusion entwerfen.

5

Die Selbstliebe und Selbstfürsorge schätzen und pflegen. Diese nicht von Charmeuren oder Dieben stehlen lassen. Denn es ist das beste Stück. Das Ganzheitliche nicht zurücklassen um einen kurzfristigen Gewinn zu erzielen. Das gemeinsame Erleben anstelle des Bewertens und Verurteilens ist zu pflegen. Der Abweg heißt: nehmen zu wollen – denn es geht ums geben. Pflege und Lerne die Fähigkeit Freude am Geben zu finden, so wirst du nichts verlieren können. Du wirst glückliche Vergangenheit erlangen, indem du freudvolle Erfahrungen im Leben machst.

Maskiert.

Es macht mir Angst, mich so zu zeigen wie ich wirklich bin. Denn immer dann werde ich verlassen.



„Lieber die Trugbilder der Subjektivität als der Schwindel der Objektivität. Lieber das Imaginäre des Subjekts als seine Zensur.“

— Roland Barthes

I

"Ich zeige den ausgewählten Menschen immer wie ich wirklich bin. Immer sofort, wenn ich sie gerade erst kennenlerne. Ich zeige ihnen, dass ich verletzlich bin, und dass ich verletzt wurde. Denn ich kann es nicht ertragen, von Ihnen dann verlassen zu werden wenn ich tatsächlich Liebe für sie habe. Ich kann es nicht ertragen wie sie mein Herz dann zerreißen, denn es ist schon so oft passiert, dass es sich wie ein Fluch anfühlt. Jedes mal verliere ich einen Teil von mir selbst, auf diese Weise. Am Ende bleibt mir selbst nur ein kleines bisschen davon übrig. Aber ich kann mich so gut verstellen, dass niemand mich wirklich sieht. So kann ich mich schützen, mein wahres Selbst vor Ihnen zu entblößen auf dem sie doch nur wieder herumtreten mit ihren Versprechen und ihren guten Wünschen; mit denen sie sich ein Zerrbild von mir in ihrer Phantasie zusammenbauen. Aber vor den wenigen, die ich verwünsche wenn sie mich dann schließlich auch betrogen haben. Vor diesen wenigen darf ich mich nicht verstellen. Ich

muss mich ihnen sofort und immer in allen meinen Handlungen so zeigen wie ich wirklich bin. Und sie müssen das auch tun. Ich erwarte es von Ihnen. Denn nur so können wir verhindern, dass wir uns gegenseitig etwas vormachen."

2

Wenn ich mich zeige wie ich bin, dann rennen sie davon.

"Man hat mich so oft negiert, dass ich zur Negation selbst geworden bin. Ich habe all ihre Ablehnung aufgenommen wie ein Schwamm. Ich trage das in mir was andere aus mir gemacht haben. Und nun muss ich sogar dafür leiden, dass ich dies in mir trage. Es ist in mir und wenn ich meine Maske abnehme, dann siehst du es. Und dann rennst du davon und ich muss alleine damit zurück bleiben."

Offenbaren.

Begegnung in Wahrhaftigkeit.



„Mama here comes midnight with the dead moon in its jaws - Must be the big star about to fall“

— Jason Molina

I

Das körperliche und die Relevanz der wahren Begegnung. Eine Begegnung in Wahrhaftigkeit umfasst auch immer ein Treffen in derjenigen Form die einem gegeben wurde, die man sich nicht selbst konstruiert hat.

2

"Warum bist du so geworden, was ist die Geschichte hinter deinen Diamantenaugen?".

Man begegnet dem anderen und bemerkt seine Leere. Ein wahres Verständnis und Interesse für den anderen ist am Werk. Man möchte dem anderen im Hier und Jetzt begegnen und die Vergangenheit oder Zukunft soll nicht von diesem Moment ablenken. Die Geschichte erfahren wollen ist das eine, den anderen aber wirklich zu schätzen und ihn zu sehen (in diesem Moment) ist das andere.

3

"Ihr wollt uns nur als Fremde sehen, so bleiben wir

euch unbekannt".

Nicht mehr den anderen missbrauchen um seine eigenen Probleme mit ihm lösen zu wollen. Den anderen als Menschen behandeln und wahres Interesse an seinem Leben und dem was er zu sagen hat zeigen. Den anderen nicht mehr in sein Leben ziehen wollen, besitzen wollen. Verstehen, dass die Begegnung in Wahrhaftigkeit auch Einsamkeit sein kann, wenn es wahr ist.

4

Man verbirgt sein Wesen nicht mehr vor dem anderen und zeigt die Liebe des Herzens dem geliebten Subjekt gegenüber auch in seinen Taten. Somit kann man sich wahrhaftig gegenübertreten. Man zeigt dem anderen auch, was einem nicht interessiert wenn er Avancen macht. Man ist ehrlich darin, zu zeigen was man nicht ist und spielt keine Rolle vor.

5

Man begegnet sich noch einmal, nachdem alle die hohen Erwartungen enttäuscht wurden und begegnet sich nun, reifer geworden, als "Verlierer", ohne dass man noch den anderen bekämpfen oder erobern möchte (das Fliegen). Man möchte dem geliebten Subjekt, bar dieser Erwartungen, noch einmal wahrhaftig begegnen.

6

Zeig mir was hinter der Maske ist. Ich sehe dein Klischee (das was du scheinbar bist). Was soll dieses Spiel? Lieber ein Schlag in die Fresse, wenn es das ist was die Situation mir wahrhaftig zu zeigen hat, als eine falsche Abfuhr, oder eine falsche Versöhnung. Denn es ist kein Kompliment,

wenn du dich mir zuliebe verstellst. Denn du beraubst mich damit dem Schatz der Wahrhaftigkeit.

7

Es ist schön, in gegenseitigem Interesse einen Diskurs zu führen. Dem anderen zu sagen, was man von ihm möchte, ermöglicht ein Verständnis und dadurch auch eine Begegnung in Wahrhaftigkeit.

Pflegen.

Tätig sein. Jemanden Beschützen und sein Wohlergehen sicherstellen.



„I've found mistakes where they don't belong. For the love of life. We'll defeat this. They may tear us down. But we'll go down fighting. Won't we?"

— David Sylvian

I

Gewachsene Liebe über eine längere Zeit. Es ist Liebe, die auch dann noch da ist, wenn die Zeichen dagegen stehen. Du kommst zu der geliebten Person und wirst willkommen geheißen, auch wenn du Sorge hattest, dass diese Person in der Zwischenzeit das Interesse an dir verloren hätte. Nein, du stehst vor Ihrer Türe und als sie aufgeht und Ihr euch in die Augen blickt, ist da dieses gleiche vetraute Gefühl der Freundschaft und Fürsorge. Ein schnippischer Witz darf sein, denn er schafft Vertrauen. Liebe im Überschwang auf eine nicht-prüfende Weise. Beweise für das Vertrauen-können sind schon erbracht worden und die Früchte davon sind hier nun reif geworden.

2

Ich bin auch morgen noch da. Ich beschütze dich und ich begleite dich. Früh morgens fahre ich dich zur Schule und gebe dir einen Kuss auf die Wange. Wenn du nach Hause kommst, frage ich dich wie es gewesen

ist. Und wenn es nicht gut läuft, dann lass ich dich nicht einfach damit zurück, sondern spreche mit dir über die Probleme und wir lösen sie gemeinsam. Ich habe immer Zeit für dich, denn du bist mir wertvoll, ohne dass du dich für mich verstellen brauchst. Wenn ich mal nicht mehr hier auf dieser Welt bin, dann komme ich dich noch gerne besuchen. Als Vogel oder als Katze, oder auf einem anderen Weg. Denn ich bleibe in deiner Seele, wenn du möchtest. Denn du wirst von mir geliebt. Wenn ich dir dann so nahe bin, dann nie als Bedrohung. Denn dein Wohlergehen ist mir wichtig. Nur so viel wie du möchtest. Ich komme zu dir geflogen und ich bin aus dir gekommen.

3

Ich äußere mich dir gegenüber fürsorglich. Ich nehme Rücksicht, um dir ein sicheres Gefühl zu geben.

4

Sie wartet auf einen geliebten Menschen. Eigentlich wollte sie nur kurz warten, aber sie merkt, dass die Jahre an ihr vorbeiziehen. An ihrer Stimme und Tonalität ist zu erkennen, dass sie diesen Menschen (ein Kind?, ein Geliebter?, ihre Familie?) sehr liebt und vermisst und dass der Platz an dem sie sich jetzt befindet ein kalter Ort ist, an dem sie Schaden nimmt. Auch sie ist liebenswert, denn Sie entzündet ein Licht in der Dunkelheit für Ihren Wunsch, den sie ihrem geliebten Subjekt widmet und der unausgesprochen bleibt, denn sie braucht alle ihre Kraft für das Warten.

Retten.

Wie kann man retten was verloren scheint. Verfangen in einer Symbiose.



„once in a while, i see the signs of the lonesome shores of hope. Once in a while, i see the signs of the light and darkness love“

— Patricia Cooney

I

Man versucht es wieder. Man spürt, dass man egal was man sagt, wieder auf eine zuvor noch nicht bekannte Weise verstoßen wird. Jedes mal denkt man sich alle möglichen Tricks aus, um den anderen nicht zu triggern doch es fühlt sich wie ein Verstellen an. Die Hoffnung schwindet und man schreibt jedes mal ein bisschen weniger als davor. Jedes mal wird der Horizont der Möglichkeiten eingeschränkt. Genau dann, wenn man aus Liebe dem anderen nahe kommen möchte, wird man verstoßen und doch kann der andere nicht anders als so zu handeln. Sie sagen alle es ist falsch sich überhaupt um so einen Kontakt zu bemühen. Die Welt sagt: *"du bist krank, denn du hängst am Kranken. Dein hängen am Kranken ist krank."* Der andere fragt: *"und glaubst du schon was die Welt dir über mich sagt? Bist du schon so weit mich fallen zu lassen?"* Alles sieht so aus, als wäre es hoffnungslos sich für die Beziehung zu engagieren. Sie suchen in einem nach den Gründen, warum man jemanden liebt. Sie wollen dir den Grund

aus deinem Herzen hervorzerren um sagen zu können: *"schau ich habe dir gezeigt, dass dein Grund zu lieben bedeutungslos ist."* Und dann wollen sie dich fragen: *"Und hasst du mich jetzt dafür, dass ich dir gezeigt habe, dass deine Liebe bedeutungslos ist? Ist deine Liebe bedeutungslos, oder hast du verstanden dass ich dich prüfen will; dass ich sehen muss ob du es ernst meinst?"* Wer ist die Welt, wer ist das geliebte Subjekt. Ist das geliebte Subjekt nicht auch die Welt und die Welt nicht auch das geliebte Subjekt?

Die langatmige Kraft will dennoch bestehen, wenn nicht in den Worten dann im Schweigen, um dies so lange wie möglich hinauszuzögern. Sie brodelt stärker, denn die Sterne leuchten hell in der Nacht und nicht am Tag. Die Sinne sind nun erst in der Lage, Konflikte wahrzunehmen. Es werden in dieser Situation erst jene Zusammenhänge offenbar, die das Unverständnis verursachten. Es ist als ob man (je weiter man in die Distanz getrieben wird) mehr Teile jenes Labyrinths wahrnehmen kann, welches tatsächlich zu dem geliebten Wesen führt. Die Nacht der Einsamkeit nimmt einem die Willenskraft die Welt verhexen zu wollen und sich den anderen zurecht zu biegen. Man ist auf sich zurückgeworfen und versinkt wie von schweren Gewichten hinabgedrückt immer tiefer in die Fragen nach dem Warum. Ganz unten in der Tiefe ist eine Grenzmauer. Und wenn man durch diese Grenzmauer bricht, weil die Gewichte einem durch den Ozean hinab in die Tiefe drücken; so drücken sie einem vielleicht durch diese Wand hindurch. Diese Wand die der andere nach oben hin (von seiner Seite aus ist es nicht unten sondern oben) stützt und dagegenpresst um zu verhindern, dass man sie durchbricht.

Es bleibt das Sehen (dass da jemand ist der einem

erreichen möchte). Man möchte nicht, dass der andere geht, denn das geliebte Subjekt ist in diesem Augenblick dort wo der Schmerz ist, dort wo man selbst wirklich ist. Dort wo man zuhause ist. Man hofft, dass die Zeit einen Weg findet, dass der andere nicht geht, aber dass er auch nicht diese Wand durchbricht.

Sinnieren.

Es gibt einen tieferen Sinn und es lohnt sich, ihn ans Licht zu bringen.



„Das Absurde hat nur insoweit einen Sinn, als man sich nicht mit ihm abfindet.“

— Albert Camus

I

Der eine Sinn ist das Licht der Erkenntnis, welches aus dem Abschleifen der Egoismen an dem geliebten Subjekt erwächst. Da ist die unnachgiebige Lektion der Wahrheit. Die Liebe zur Wahrheit zeitigt sich in dem phönixgleichen Wechsel der sterbenden Hoffnung. Der andere Sinn ist das in der Vergangenheit ankernde Schiff der Träume. Die Träume die uns Fragmente unseres Selbst zeigen, die wir noch in der Zukunft finden und für uns retten wollten. Da kommen sie hervor mit der Zeit und wir können sie schöpfen wie eine reife Frucht. Das geliebte Subjekt ist eine gnadenvolle Muse, die uns die Möglichkeit gibt unsere Träume in dieser Realität spiegeln zu dürfen. Wir bekommen dadurch die Möglichkeit einer Geschichte, die uns zu uns selbst führt. Unser neues Selbst, dass wir in unseren liebgewonnenen Träumen erahnt haben. Die Träume bestehen nicht nur aus Personen, sondern aus unfassbaren Gefühlen und Tugenden und reiferen Bestandteilen unserer Seele, die wir solange als numinose Macht verehren oder

fürchten, bis wir uns in ihnen zuhause fühlen dürfen.

2

das Finden der Traummenschen in der Welt: Es ist nicht narzisstisch wenn es sich natürlich ergibt. Die Welt zeigt sich uns vielleicht fast ein Leben lang nicht, aber es gibt diese Menschen, die unser Herz erfreuen können, dass durch das ganze Grau vielleicht schon so sehr abgestumpft ist, dass es das kaum fassen kann. Es ist wie wenn einem Kind die Augen vor Staunen übergehen, wenn wir eine solche Situation erblicken und sagen können: *"ach, das gibt es tatsächlich auch in dieser Welt?! Ich dachte es wäre nur ein Märchen, dass wir so etwas schönes in dieser kaputten Welt haben können. Dass diese Welt Geister einer solchen Art als lebendige Menschen hervorbringen kann mit denen ich mich lebendig auseinandersetzen darf und nicht nur in Geschichten, hätte ich nicht geahnt. Was kann diese Welt noch alles?"*

3

Wir hinterfragen die Wege des gewöhnlichen Menschen, wenn wir unser geliebtes Subjekt gefunden und vielleicht wieder verloren haben. Es zeigt sich, dass die Frage nach dem Hintersinnigen uns einen neuen Sinn offenbart, den wir zuvor nicht sehen konnten, da wir so sehr auf die Wege des gewöhnlichen Menschen fokkusiert waren. Dieses Feuer der Sinnsuche brennt sich mit ernsthafter Anleitung in uns ein, wie ein verdienstvolles Abzeichen eines nun endlich wissenden Menschen.

4

Die Rückverbindung dazu, wie es war ein Kind zu sein.

Ein Kind geht naiv mit der Welt um und will alles wissen und stellt viele Fragen. Wir erkennen, dass wir diese Fähigkeit fälschlicherweise abgelegt haben, weil man es uns abtrainiert hat. Der Sinn der neuen Welt ist in diesen Fragen. In der Kommunikation mit einem anderen Menschen und darin sich gegenseitig zu spüren und zu empfinden und verstanden zu werden und den anderen verstehen zu können. Wir Menschen geben einen Sinn. Was ist der tiefere Sinn in diesem Aufeinanderprallen von Träumern? Können wir es wertschätzen?

5

Wir sind aus dieser Welt entstanden und doch tragen wir etwas in uns, dass wir in diese Welt hinauswirken möchten. Ein Mangel, den wir nach oben streben lassen wollen. Die Treppen gehen wir mit der Flut hinauf und nicht strebsam mit einem Verlangen nach Besitz. Wir sehen, wie unsere Flöße unter uns zerbrechen und lassen uns beängstigt von unserem Meer des Unbewussten in uns hinauftragen. Es ist ein Kennenlernen und ein Anfreunden mit Kräften und Wirkmächten die in unserem Unbewussten präsent sind und sich manchmal als hoffnungstäuschende Nordsterne oder hochmütige Morgensterne präsentieren. Wir laufen ihnen nicht nach, sondern wir werden von ihnen erfasst, als würden sie uns beseelen. "*Das bin ich nicht, aber ein Teil davon bin auch ich. Wir sind uns eins. Der tiefere Sinn tritt aus mir hervor.*" Der dritte Stern ist in uns selbst. Wir lernen diesen zu suchen. Er leuchtet auch in den anderen Menschen. Er ist eine Heimat und kein Hervorbrechen. Die Träume preschen hervor. Wir lassen sie an uns vorbeipreschen und nehmen ihre

Kräfte in uns auf. Sie ziehen vorbei und wir können zur Heimat.

6

Das geliebte Subjekt distanziert sich auf eine Art und Weise, die unsere Liebe unerwiedert und unverstanden zurücklässt. Als tieferer Sinn verbleibt das Fanal einer Liebessuche, welches als Potential im Geist des Liebenden künstlerische und denkerische Tätigkeiten mit Sinn erfüllt, die ohne dieses Fanal nicht erreichbar wären. Das Sinnieren über das geliebte Subjekt wird zum Reflektor für Dinge die einem sonst nichts angegangen wären. Dies so zu behaupten, klingt vermessen und könnte so verstanden werden, als wäre das geliebte Subjekt nur ein Objekt (Reflektor) dass der Liebende missbräuchlich für sein eigenes geistiges Fortkommen einsetzt. Jedoch ist gerade dieses Fortkommen fest an den authentischen Umgang mit der Persona des geliebten Subjekts gekoppelt. Die Suche nach dem individuellen (atopischen) am geliebten Subjekt, wird vom Eros und dem Wunsch nach Kenntnis befeuert. Da dieser Wunsch nie vollends befriedigt wird, bleibt das Feuer auf phönixgleiche Weise immer wieder neu in Hoffnung und Suche aufbrennend. Die Asche des Feuers ist eine weitere Erkenntnis, deren Bedeutsamkeit an das schöne Bildnis des geliebten Wesens gekoppelt ist. Da die Asche nur ein Abbild ist, kann sie die Bedeutsamkeit nicht lange tragen. Nur das neue Feuer, welches aus Lebensessenz brennt, ist ein passender Tribut, welches reziprok die Illusion der Nähe erhoffen lässt. Die Werke sind jedoch keinesfalls bedeutungslos. Nur in den Augen des Liebenden verlieren sie an Sinn, denn sie symbolisieren nach der Fertigstellung als Kunstwerk oder denkerisches Erzeugnis keine Lebendigkeit mehr

und erinnern ihn somit zu wenig an das tatsächliche Wesen.

Spielen.

Wir spielen wie die Kinder in Freiheit.



„Parasite. All alone when all was well; not a worry in the world - Neither heaven nor a hell; back when life was but a pearl"

— Emezie Okorafor

I

Eine ungezwungene glückliche Freude, wenn man mit dem geliebten Subjekt zusammen Zeit verbringt, als wäre man wieder ein Kind. Man geht zusammen auf ungeplante Kurztrips um den Zwängen der Familie oder den Verpflichtungen des Berufslebens zu entgehen. Die Welt gönnt einem dieses Glück nicht, also hat man es der Welt gemeinsam entrissen. Man könnte zusammen Pferde stehlen, denn die geliebte Person oder der Freund ist wie ein Bruder oder eine Schwester, denn man kennt ihn/sie auf intime Weise ohne dass Erwartungen die Beziehung belasten. Man traut sich, dem anderen alles über sich zu erzählen und hat Freude daran, die kleinsten Kleinigkeiten des Partners in Erfahrung zu bringen. Aus diesem Vertrauen heraus gönnt man sich gegenseitig das Beste und schafft es völlig ohne Mühe, dass Liebe und Freiheit Hand in Hand gehen.

2

"*Schau da oben, so frei wie der Himmel sind wir*

beide und wir haben Glück, denn wir lieben uns."

Ich nehme meinen Partner bei der Hand und bringe ihn dazu, mit mir zu tanzen, indem ich hinauf zum Himmel zeige. Mein Partner tut mir gut. Ich merke wie meine Lebenskräfte sich steigern, wenn ich mit ihm/ihr zusammen bin. Die Gefühle für das geliebte Subjekt (oder die Freunde) brechen sich Bahn in unvermittelten Eingebungen.

3

"Du flirtest mit mir und es ist schön, weil ich es genießen kann. Du bist geschickt darin und ich vertraue dir. Du gibst mir ein gutes Gefühl und validierst mich, denn ich kann ich selbst sein, wenn ich mit dir zusammen bin."

"Es ist geil dich zu necken und dir dabei scherzhaft ins Ohr zu beißen."

"Deine Liebe ist so hübsch, so schön, sie tut mir so gut…"

Man sieht die Liebe des anderen wie eine stetig sprudelnde Quelle, an die man immer wieder zurückkehren möchte und gewinnt Gefallen daran, auch selbst eine solche Quelle zu werden.

Überbrücken.

Liebe baut Brücken.



„I promise, I promise - My green and blue eyes to you from“

— Roky Erickson

I

Man lernt einen Fremden kennen und sieht zuerst viele Unterschiede. Doch im Austausch mit dem Anderen lernt man ihn besser kennen. Aus Liebe zum anderen findet man Wege, diese Besonderheiten an ihm zu tolerieren ohne sich dafür zu verstellen. Man lernt diese Besonderheiten und ihre Sinnhaftigkeit in der Welt des geliebten Subjekts besser kennen und kann sie dadurch als sinnhaft verordnen. Vertrauen und Fürsorge werden gemeinsam erkundet und man glaubt daran, dass man den anderen auch prüfen kann um ihn besser kennenzulernen. Die gebauten Brücken sind das Erkennen der Sinnhaftigkeit der Verschiedenheiten des Anderen. Die Liebe zu dieser relativistischen Sinnhaftigkeit befähigt zum Bau dieser Brücken.

2

Der Fremde unterscheidet sich äußerlich von uns. Wir sehen ihn vielleicht als mächtig oder ohnmächtig an, ohne ihn und seine Werte wirklich kennengelernt zu haben. Wenn man einen Menschen noch nicht kennt

(gerade erst kennenlernt), sucht man noch nach gemeinsamen Idealen und Ankerpunkten, an denen man möglicherweise auf einer tiefergehenden Ebene miteinander in einen dauerhaften Austausch und Freundschaft treten kann. Wenn man im Austausch mit dem anderen bemerkt, dass die Besonderheiten die der Andere hat in seiner Welt Sinn ergeben (dass man selbst in ähnlicher Situation genauso sein würde), kann man eine Koheränz in dem Dasein des Anderen erkennen, die es einem ermöglicht, den Anderen in seiner Verschiedenheit zu schätzen.

3

Wir lieben unsere ideale Welt die wir in uns tragen. Es ist eine Traumwelt oder eine Vorstellung davon, wie das Leben eigentlich sein sollte, damit wir uns richtig wohl fühlen können. Wir suchen nun in der Realität danach, Brücken zu bauen, welche einen Weg zu dieser Traumwelt öffnen können, so dass wir auch die Möglichkeit haben unsere Traumwelt tatsächlich in der materiellen Welt wiederzuerkennen. Das Erkennen, dass da andere Menschen sind, welche auch nach dieser idealen Welt suchen und die Vereinbarung / der Austausch mit dem Anderen über die Ähnlichkeit der idealen Welt, baut Brücken zum Anderen, die darauf stützen, dass der Andere ein Suchender ist, mit dem man die ideale Welt in sich selbst erkennen, reflektieren und im anderen wiedererkennen kann. Die platonische Liebe verweist auf diese Ideenwelt.

4

Man appeliert gegenüber den eigenen Liebsten, dass sie einem auf einer tieferliegenden grundsätzlichen Ebene verstehen lernen, dass sie die Verschiedenheit zur Kenntnis nehmen und akzeptieren und darauf

aufbauend diese Individualität in ihrer Liebe berücksichtigen. Ein Kind appelliert beispielsweise auf diese Weise an die Eltern, von ihnen so angenommen zu werden wie es wirklich ist und keiner Schablone gerecht werden zu müssen.

Ungeliebt.

In der falschen Welt.



„I'll be the thing that lives in the dream when it's gone"

— Angel Olsen

I

Ein Missbrauch hat stattgefunden. Seit diesem Missbrauch ist das geliebte Subjekt in einer "falschen Welt". Nur in gegenseitigem Einvernehmen sollten wir die Themen ansprechen, welche dieses Ereignis berühren.

"du liebst mich gar nicht wirklich. Du bist schon zufrieden damit, mich zu lieben und fühlst dich gut dabei. Und was habe ich davon? Ich bleibe allein zurück und du hast deinen Spaß. Dein Interesse gilt nicht wirklich mir, sondern nur dem Bild dass du dir von mir machst und die Freude die du daraus ziehen kannst."

2

"Da wo ich jetzt bin, kann ich euer falsches Spiel nicht mehr mitspielen. Ich habe einfach schon so viel erlebt, was mir die Falschheit der Menschen wirklich gezeigt hat."

So wie man jetzt ist, mag man sich nicht mehr, denn man hat das Gefühl dass man irgendwo falsch abgebogen ist. Man trägt schon so lange das Gefühl

mit sich herum, dass man in der falschen Welt gelandet ist. Man hat die Hoffnung verloren, denn es fühlt sich wie ein Schicksal an.

3

Man ist dort zuhause, wo man eigentlich ausgestoßen ist. Man ist zuhause und gleichzeitig aussen vor. Man interagiert mit Menschen denen man nichts bedeutet, die einem vielleicht sogar verachten oder objektifizieren. Wie kann ein Kind mit einer solchen Situation umgehen? Dann wird einem wieder Liebe geschenkt, welche offensichtlich immer ein Haltbarkeitsdatum hat. Nachdem sich die Situation wieder verändert, wird einem das Erreichte wieder weggenommen. Man fühlt sich wie ein Fußabtreter, denn die Menschen die einem etwas vormachen, wollen einem nur einen Schatz entreißen. Es sind Ereignisse, die einem (wieder) in eine falsche Welt bringen.

4

"Sie hat einfach zu wenig vom Leben bekommen und möchte deswegen jetzt die Dinge haben, die man ihr nie vergönnt hat."

Das geliebte Subjekt will nicht verstanden (verordnet, objektifiziert), sondern angenommen und freigelassen werden. Dazu gehört, dass das geliebte Subjekt nach Besitz als auch nach wahrer Liebe sucht. Alle die das geliebte Subjekt auf diesem Weg aufhalten, sollen bedenken, dass das verborgene Gesetz (Justizia) dem geliebten Subjekt (als ungeliebte Person) den Zuspruch gibt, da es sich schon für lange Zeit im Mangel befindet.

Unverstanden.

Du siehst mich nicht. Keiner kann meine Schmerzen verstehen. Ich bin Unverstanden.



„I want to tell him: I know the feeling. This time I swear that I do. But I would watch you, I would watch you Turn and walk away“

— Angel Olsen

I

Es tut weh, nicht verstanden zu werden. Das geliebte Subjekt kann uns hören aber nicht verstehen. Die Worte kommen zwar an, berühren jedoch völlig andere Resonanzkörper. Das Bildnis dass sich das geliebte Subjekt von uns macht, bricht uns das Herz, denn es ist nur sehr oberflächlich und an vielen Stellen falsch. Wir sehen dieses Faksimile vor uns und sehen es unserer eigentlichen Seele beraubt, wie es von dem geliebten Subjekt an Fäden für eigene Zwecke gezogen wird. Einer Puppe gleich spielt man mit uns auf und lässt uns dem anderen so erscheinen, wie er uns haben möchte. Die Worte sind mächtig, denn sie geben dem Bildnis die Bedeutung. Was zurückbleibt ist die Einsamkeit, in der wir uns nun befinden, hinter diesem Bildnis versteckt können wir es nicht fassen, wie das geliebte Subjekt uns so behandeln kann. So lieblos und objektifizierend.

Die Menschen machen sich ein Bild von uns. "Der Bösewicht, der Aufdringliche, die Unbelehrbare, die Wiederspenstige, die Narzisstin, der Borderliner, …". Verschiedene Bildnisse, deren Archetypen den Blick auf das Wesentliche versperren, ja mehr noch: es fühlt sich an, als wäre man im Kontakt mit Aliens oder leeren Automaten, wenn diese Menschen einem auf dieses Bildnis reduzieren und so behandeln als wäre dieses Bildnis das Wesentliche an einem. "Dort agieren die Schatten miteinander: die Menschen und das Bildnis und hier bin ich. Für was braucht man mich noch?" Wir werden als Spiegel verwendet, an dem sich diese Menschen ihre inneren Abspaltungen spiegeln können. Das was sie in sich selbst begraben haben und dass sie in sich selbst hassen, lieben, verherrlichen oder abwerten. Sie finden in dem Bildnis die Möglichkeit diesem verdrängten Anteil einen Ausdruck zu verleihen. Wir befinden uns nun hinter diesem Spiegel und bleiben ungesehen und unverstanden. Wir dürfen nicht erwarten, dass uns die Menschen verstehen werden und verstehen wollen. So sieht es mit der Zeit aus, als wäre man selbst der Schatten und die Leute tun so als wäre der Spiegel ich.

3

Man findet sich zurecht in der Position der Aussätzigkeit. Hier hat man Raum für sich, den man sich selbst erzeugt. Man kann darauf aufbauen, was die anderen alle an einem falsch erkennen. Das Bildnis gibt einem einen Hebel mit welchem man sich in jene Welt des Nicht-Bildnis katapultiert, denn es hat Substanz, da es durch Worte und Verhaltensweisen der anderen Menschen definiert wurde. Dadurch kann es von uns gebraucht werden, um uns in Sicherheit zu bringen. Man baut dadurch möglicherweise auf einer

instabilen Basis auf, denn die Präsenz die man aufbaut ist errichtet auf einem Bildnis, dass sich andere von einem gemacht haben. Man kann es lieb gewinnen, oder es auch durchschauen. Es ist instabil, wenn man es nur als Abbild des Bildnisses sieht, denn dann verliert man den Glauben daran, da man sich selbst nicht mehr glauben kann. Man hat es erschaffen, aber es ist beschmutzt von dem Bildnis der Anderen, denn es ging aus ihm hervor. Dies ist eine aufgeladene Situation.

4

Man fühlt sich verstrickt in Bande einer vergangenen Zeit, die unaufgelöst in die Gegenwart wirkt. Kränkungen bewirken langanhaltenden Kummer. Man hat jemanden enttäuscht und seine Spiegel zerstört und fühlt sich dadurch wie ein Verbrecher. Oder man hat etwas getan, dass dazu führt dass man sich selbst verachtet und sich selbst dafür nicht vergeben kann. Diese Situation schafft eine Basis für weiteres Unverständnis, denn man läuft nun durch die Welt mit einer Persona, denn man hat einen Teil von sich nicht befreit, sondern dieser Teil verbleibt dort in der Vergangenheit in der Hoffnung erlöst zu werden. Wenn man anderen Menschen begegnet, ist man nun ein Fragment und erzeugt möglicherweise dadurch Unverständnis und wird aufgrund der halben Präsenz (half-light), anfällig dafür, von anderen als Spiegel missbraucht zu werden.

5

Wir hoffen dass dort Menschen sind, die uns verstehen. Wir suchen nach einem geliebten Subjekt, dass in der Lage ist, das unverstandene Wesen aus der Vergangenheit in das Hier und Jetzt zurück zu

holen. Denn es musste dort hinten, in den langen Jahren, zurückbleiben. Sie haben uns nie gesehen, daher blieben wir zurück. Aussicht: Wir müssen vorsichtig sein, dass wir nun nicht versuchen eine andere Person dazu zu bringen uns diesen Kind-Im-Brunnen-Teil in uns zu spiegeln, denn es wäre zu gefährlich dass hierbei wieder eine Konstruktion / ein Bildnis erzeugt wird, dass uns wieder einmal den Blick verstellt. Wir würden hierbei etwas in uns an der anderen Person ausagieren und von der anderen Person dann möglicherweise abgeurteilt und klassifiziert werden. Dennoch ist der Wunsch nach dem Verstanden-Sein wollen in uns da und sehr stark.

Verängstigt.

Furcht stoppt Liebe. Wenn der Austausch abbricht, wird die Angst zum Verhängnis



„But you will not be afraid of fear. Fear will pass over your mind like a black cloud will be reflected in the mirror“

— Alan Watts

I

Von uns ausgewählte Menschen entsprechen nicht dem Traumbild, dass wir uns von Ihnen machen. Es wird Situationen geben, in dem dieses Traumbild herausgefordert wird. Diese Situationen ("das erste Treffen", "ein Konflikt", …) führen dazu, dass man den Sinn der Beziehung an sich hinterfragt. Dies wird begleitet von verschiedenen Gefühlen der Angst. Man denkt viel zu viel darüber nach, wie der andere Mensch in das eigene Leben passt und kommt dadurch auf Abwege. Gerade da wo man egoistischen Zielen nachhängt, bilden sich Verlustängste.

2

Es ist eine Situation entstanden, in welcher man hingenommen hat, dass die Koheränz im Austausch mit dem Partner verloren ging. Man kann die Koheränz durch gegenseitigen Rapport aufbauen und fördern, während beispielsweise unangemessenes oder taktloses Verhalten diesen Verlust der Sinnhaftigkeit bewirken

kann. Anstatt nun diese Situation gemeinsam mit dem Partner zu lösen (Liebe, Vertrauen) hat es sich ergeben, dass man im Stillen eigene Entscheidungen trifft und diese nun unausgesprochen wirken. Dies wird der Partner nun ebenfalls als Verlust von Koheränz bemerken, da die unausgesprochenen Entscheidungen sich in dem weiteren Austausch niederschlagen. Die dadurch entstandene Distanz führt zu einer Angst vor dem Beziehungsabbruch, denn auf der Ebene des Austauschs hat ja bereits ein Abbruch stattgefunden.

3

Ein Verhängnis ist etwas unheilvolles, fast schon Schicksalhaftes, bei dem man durch eine höhere Macht seiner Lebensträume beraubt wurde und nun sein Dasein in diesem verhangenen Bereich fristen muss. Der Verlust des intakten Bildes des Partners führt dazu, dass man in eine Situation gerät, die einem Angst macht, weil man sich seiner Freiheit beraubt fühlt und den Weg in diese Situation hinein sogar selbst gewählt hat. Man fürchtet nun dieses Ergebnis des Würfels, denn es offenbart sich, dass man beim Spiel des Lebens verliert und dies nun ausbaden soll. Man mag es hinnehmen oder sich dagegen wehren, doch man hat Angst vor dieser Situation. "Sie ist vielleicht gar nicht die, für die ich sie halte und wenn ich dort bleibe, dann bin ich nicht an dem Ort an dem ich ursprünglich sein wollte." Oder: Es gab eine Situation des Kennenlernens und es kam zur Trennung, die als verhängnisvoll empfunden wird. Oder: Man hat Angst davor, dass die Beziehung "zu gut" sein könnte und dieser Rausch einem verletzbar macht, oder dass man sein altes gewohntes Leben durch diese neue Situation verliert.

Verbannen.

Ich Verurteile uns. Unpässliche Menschen verbannen und sich selbst bestrafen. Ich will keinen Menschen brauchen.



„Jeder bleibt in seinem Eck verdeckt, verdammt. Verstand versteckt und wir warten bis der Geist verreckt“

— Frederik Kahn

I

"Du bist so zerbrechlich und unschuldig. Du langweilst mich und ich verachte mich dafür, denn du hast es nicht verdient dass ich dich dem Schicksal der Verbannung aussetze. Deswegen hasse ich mich selbst. Wenn ich nüchtern bin, dann kommt das alles wieder hoch und ich kann mich nicht beherrschen. Ich dissozziere und reflektiere über den begangenen Kataklysmus. Ich muss trinken um dich zu vergessen, denn nur so kann ich in dem Moment bleiben, ohne dass ich mich hassen muss. Wer diesen Text geschrieben hat, ist verachtenswert, denn er versucht das zu verstehen was nicht verstanden werden soll und spielt es auf wie ein Theater. Was hast du mir schon zu geben? Du hast mich (viel zu spät) enttäuscht, denn ich habe mich dir gegenüber offenbart und du hast es hochgehalten wie eine Trophäe."

2

"Sie wollen mit mir über die Liebe verhandeln, als müssten sie nur genug Aufmerksamkeiten mir gegenüber in eine Waagschale legen und danach würde ich ihnen dies mit meiner Liebe vergelten. Aber die Liebe ist kein Vertrag. Wenn du mir nicht passt, dann ist es besser wenn du einfach gehst, denn deine Liebe ist nicht genug um bei mir zu bleiben."

3

"Wenn du deine eigenen Bedürfnisse zurückstellst und die Erwartungen, welche dir genannt wurden zur Kenntnis nimmst und dich dazu entscheidest diese zu erfüllen (dies ist deine freie Entscheidung), dann erst ist die Waagschale ausgeglichen, denn ich muss mich schon so sehr verbiegen dafür mit dir in Kontakt zu bleiben und du bemerkst dies nicht einmal. Wenn du dieses Opfer jedoch bringst, dann sind wir uns beide entgegengekommen. Du tust aber immer nur so, als wärst du bereit dazu und reel passiert gar nichts. Ich mache das nicht mehr mit, denn das ist unter meiner Würde."

4

"Du musst jetzt verschwinden. Ich lösche den Kontakt mit dir aus und begebe mich woanders hin, wo ich neu beginnen kann. Wenn du mich in meinen Gedanken weiterhin störst, dann nehme ich Drogen um dies zu vergessen. Denn ich habe gute Gründe dafür, so zu handeln, die du nicht verstehen kannst, weil du meine Situation nicht einschätzen kannst. Und doch versuchst du es immer wieder, obwohl ich dir gesagt habe, dass ich es nicht möchte."

5

"Von jemandem abhängig sein ist furchtbar. Ich habe mein ganzes Leben nie Freiheit gehabt. Immer will mich jemand für sich haben und besitzen oder in seine Phantasiewelt einsperren. Deswegen muss ich dich wegstoßen, denn du willst auch wieder etwas von mir. Was willst du denn, was du dir nicht selbst geben kannst? Was hab ich schon? Sie machen mir immer vor, dass sie wirkliches Interesse an mir haben und dann geht es doch wieder nur um das eine. Wenn ich mir dabei doch nur nicht so verdammt reduziert vorkommen würde."

6

"Ich bin jetzt weg. Ich hoffe du hast bekommen was du von mir wolltest. War es genug? Ich hab genug Geduld gehabt und du hast deine Chancen verpasst, ja nicht einmal gesehen dass du welche hattest. Du tust immer nur so, als würde ich dir etwas bedeuten. Aber als ich wirklich Probleme hatte, war niemand für mich da."

7

"Ja ich bin ein Mensch, der sich das erkämpfen möchte, was andere ängstigt. Ich suche nach wahren Kontakten. Ich steige auf Berge und blicke von dort zum Himmel hinauf: Dort oben in den Sternen geschrieben sind die Menschen, die ich vermisse. Du hast nicht die Fähigkeit, dich dort oben festzuklammern mit mir zusammen. Siehst du nicht wie sie funkeln? Ich trinke bittere Kräuter um diese Straßen sehen zu können. Wenn du diese bitteren Kräuter nicht zu dir nehmen kannst oder willst, dann kannst du nicht bei mir bleiben."

7

Die Liebe separiert uns voneinander. Nur weil man das geliebte Subjekt liebt, tut man Dinge welche schädlich sind. Der Akt der Verbannung des anderen kann somit als Gnade verstanden werden. Man fühlt sich dadurch vom anderen in der Verbannung verstanden, denn der andere kennt dieses Gefühl von der eigenen Liebe in solche Verstrickungen gebracht zu werden.

8

"Machst du es nicht immer so, dass du die Menschen die sich für dich wirklich interessieren auf eine ungelöste Weise aus deinem Leben entfernst? Es macht traurig zu wissen, dass du in deinem Leben so viele begonnenen Kontakte unterbrichst und Ihnen somit die Möglichkeit nimmst, zu etwas wachsen zu können was für dich von Wert sein kann. Du weißt auch hiervon und hast dies bedacht, aber es war nicht möglich den Kontakt beizubehalten denn du musstest dich selbst beschützen. Sie versuchen dir zu folgen und keiner von ihnen weiß, ob du sie in deinem Herzen behältst, wenn du gehst."

Verblassend.

Verlorene Träume verblassen in Trauer.



„For you sing, Touch me not, touch me not, come back tomorrow. Oh my heart, Oh my heart shies from the sorrow"

— Tim Buckley

I

Das Festhalten an die funkelnden Goldsplitter, die im Flussbett weggeschwemmt werden, wird aufgegeben. Man lässt sie fortziehen, denn ein Festhalten macht keinen Sinn, da die Flut zu stark ist, welche diese Erinnerungen, Erwartungen und Träume mit sich hinfortträgt. Es bleibt ein ehrliches Gefühl der Trauer, welches nicht eingebildet oder erfunden ist, sondern einem einfach überkommt.

2

Das Gute geht einfach davon. Das eine geht, das andere kommt. Die Leere ist auch ein Wesen, welches nun aus dem Hintergrund der Verlorenheit hervortritt und mit dem man seine Trauer teilt. Es ist ein belebtes Puzzlestück mit dem man nun die Gefühle für das geliebte Subjekt teilt. Die Leere oder die Welt. Die Zukunft, die Hoffnung. Es bleibt in diesem Augenblick der Trauer nur das Gefühl seine Trauer mit einer Präsenz zu teilen. Man beschreibt sich den Weg des Verlusts. Wie ging der Verlust vonstatten

und welche Alchemie war die Mischung die dazu geführt hat.

3

Triff mich noch einmal in Trauer, denn so wie ich jetzt bin kann ich nicht tiefer fallen. Man ist in der Tiefe der Verlorenheit sicher, denn man stellt hier keine Erwartungen mehr an das geliebte Subjekt.

Die Trauer ist ein sicheres Gefühl, denn sie ist nicht auf egoistische Weise eingebildet. Man kann sich auf die Trauer verlassen. Die Trauer befähigt einem, darauf zu hoffen, dass das geliebte Subjekt zu einem zurückkehren kann. Es ist jedoch eine gebrochene Hoffnung, die stetig in Richtung der Kapitulation hinabsinkt, denn sie möchte kein Egoismus mehr sein. So verbleibt sie als ein sanfter Übergang des Egoismus in Richtung einer Beiseitelegung desselbigen.

4

Man gibt es von sich und nimmt es zu sich. Man behält es für sich. Man erzählt über den Verlust und entäußert damit die Trauer und was als Last empfunden wird. Man atmet ein und aus. Die Trauer wird ausgeatmet und Akzeptanz und Kapitulation wird eingeatmet. Man lernt die ungesehene Seite der geliebten Person kennen, deren Ehrlichkeit sich als Ablehnung und Befreiung präsentiert. Diese ungesehene Seite nährt die Trauer, denn sie wird geliebt, obwohl sie einem davon stößt.

5

Man ruft den verlorenen Gefühlen hinterher und sie rufen zurück. "*Schau hier gehen wir und du kannst uns nicht aufhalten*" Sie präsentieren sich in einer

geschliffenen Ausdrucksweise, die das Wesen abbildet. Klangfarben einer Aufführung für eine Vergangenheit, deren man nie anteilig werden durfte und die nun einen förmlichen Tanz aufführen, so dass man diese Aufführung wie ein Zeugnis beobachtet, welches einem vom Leben abgegeben wurde. Der Förmlichkeit wegen, waren die Rollen schon vorgegeben. So offenbart sich die Würde der Protagonisten, die in dem trauervollen Auseinandergehen keinen Zoll in ihrem Ansinnen nachgeben können. *"Ein Händedruck, bei dem eine Person besonders engagiert und besitzergreifend einschlägt und die andere Person sich dem Griff auf trickreiche Weise entwindet und die Hand von sich stößt."* So verbleibt die Lektion als Echo zur Betrachtung und für das Abtrauern.

Verlangen.

Lass mich nah sein. Ein Wunsch nach Symbiose im Angesicht von Unmöglichkeit, Verliebtheit, Rausch.



„How'd you like my effigie? I heard, she loves you unconditionally because she doesn't have to breath"

— Alison Lewis

I

Man hat Einblick gehabt in die Art und Weise auf die man nicht mit seinem geliebten Subjekt zurechtkommt. Man kennt die Fallstricke und fühlt in sich die vielen Situationen die bezeugen können, dass die guten Wünsche nie gereicht haben. Dies auf der einen Seite und auf der anderen Seite die Liebe und das Wissen darum dass wir nur eine begrenzte Zeit hier auf der Welt sind. Man sagt sich: "*Trotz allem. Auf einer anderen Ebene, in einer anderen Wirklichkeit gehören wir doch zusammen.*" Man will das blasphemische wagen und diese andere Wirklichkeit real werden lassen, wissend dass dies nur für eine kurze Zeit bestehen kann.

2

Man kommt auf der Ebene der Liebe und Intimität mit dem geliebten Subjekt nicht zurecht. Deswegen geht man auf dieser Ebene auf Distanz und versucht das geliebte Wesen zu überzeugen, auf einer körperlichen

Ebene eine Vereinigung zu haben.

3

Es ist als ob schwere Gewichte einem nach unten ziehen in diese andere Wirklichkeit in der man essentiell und intim mit dem geliebten Subjekt in Austausch tritt. Die Nähe kann nur da entstehen wo der Schmerz mitgefühlt wird, wo man sich dort trifft wo kein Hinterfragen und Infragestellen mitschwingt. Wo der andere für diese Zeit genommen wird, wie er ist. Dies ist der Weg in die untere Richtung der Symbiose, in die Welt der Gewichte. Die Gewichte sind hierbei die eigene Verlassenheitswunde die man gemeinsam mit dem geliebten Subjekt spüren möchte, so dass man das geliebte Wesen dorthin führt, wo man sonst niemandem erlaubt zu sein.

4

Die andere Art der Symbiose führt in die Entäußerung, in die Auflösung um sich selbst zu verlieren und dadurch einen Kontakt mit dem geliebten Subjekt zu ermöglichen der entäußert ist. Wie unter dem Rausch von Drogen fühlt man sich dann von sich selbst befreit. Man spürt dass einem plötzlich die Dinge belustigen oder erfreuen die man am anderen zuvor als absurd und negativ wahrgenommen hat. Man trifft sich auf einer kindlichen Ebene und kommt sich dort nahe.

5

Eine weitere Art der Symbiose führt durch die Treue zum Absturz. Man bleibt dem geliebten Subjekt treu obwohl man wahrnimmt und weiß, dass es ein Weg in den Abgrund ist auf dem man viele kleine Schritte immer weiter gehen wird und man fühlt sich durch

diesen gemeinsamen Weg verbunden.

6

"Ich zeige dir ganz genau, wie wenig du mich zufrieden stellen kannst und wie wenig wir zusammenpassen um dich auf diese Weise in die traumatische Erkenntnis unserer Verschiedenheit zu führen."

Die Offenbarung wird exzessiv hervorgebracht und schafft eine Gegenpolarität, deren Symbiose auf obskure Weise durch eine Differenz zu Tage tritt, die in Trennung begriffen wird. Erklärung hierzu: Kontrast ermöglicht es ein Objekt (hier: das geliebte Subjekt auf eine objektifizierte Weise) präziser sehen zu können. Durch das Sichtbarmachen von Unterschieden kann man das geliebte Subjekt erst als Individuum in einer bloßen Masse an gleichem und eigenem ausmachen. *"Er ist anders als ich, deshalb liebe ich ihn ja."* Dadurch ist die Symbiose erkennbar, denn wenn man immer nur der gleichen Meinung ist, fühlt es sich (im Bezug auf die erwünschte Symbiose) so an, als gäbe es kein Gegenüber.

Verstehen.

Ein Verständnis für die Saat wächst mit der Zeit.



„If you want to free her from the hurt - Don't do it with your pain"

— Ville Valo

I

Das Verständnis der Saat ist ein Schleifstein. Die verschiedenen Lektionen schmieden dich. Sie hinterlassen dich als Gezeichneten, als Getrübten. Hast du ein Auge dabei verloren? oder einen anderen Teil deiner Selbst? Lass es dir eine Lektion sein. Gehe vorsichtig mit den Momenten um. Nimm Maß. Lass dir nicht die Seele rauben von der Suche nach Vollendung. In den furchtbaren Lektionen sind die Bruchstellen verborgen, durch die man aus dem Verständnis für die Saat in die Saat selbst gelangt. Wir sehen sie in dem blauen trügerischen Himmel, wie sie uns verheißungsvoll spotten. Wir müssen wühlen in den Büchern und denken. die Saat ist uns bedenklich. Wir vermessen sie und tasten sie ab, wie ein Blinder es tut. Es ist erlaubt. Wir dürfen das tun, denn uns fehlt der Zugang zur Saat. Der kostbare Moment, ohne Angst, ohne Beweisen wollen. Ohne Trug und Schutzzeichen. Ohne eine Bubble in der wir uns vor der Verurteilung eines Gottes oder Teufels schützen wollten. Wir können das noch nicht. Nackte Saat. Kostbare Saat. Darf nicht missbraucht

und geschröpft werden. Sie enthält das Seelenfeuer und den kostbaren Funken der wahren Zugehörigkeit.

2

Man macht den Kreislauf immer wieder mit. Er prägt sich in einem ein und man lernt wie ein Blinder, den Raum in dem man sich befindet zu identifizieren. Die Crashs und die einigermaßen sicheren Stellen in diesem Raum zu verorten. Es geht um Geduld und darum immer wieder aufzustehen auch wenn es einem immer wieder hinhaut. Eigentlich sieht alles wirr aus und es fühlt sich an wie in dem Film "*Murmeltiertag*". Man experimentiert wie ein Blöder, indem man einfach nur die Zutaten verändert und ein paar Sachen verschiebt, weil man keine Ahnung hat, wie dieser Mechanismus funktioniert der einem immer wieder komplett hilflos zurücklässt, nachdem er einem durch seine seltsam ähnlichen Räder in seltsam ähnliche Räume manövriert.

3

Das Weinen ist vorbei, man wird sich an die Liebe erinnern. Sie wird daran denken, dass er eines Tages nicht wusste wie man sich um sie (die Liebe) kümmert. Das was bleibt ist die Saat der übriggebliebenen Spuren. Die Kerben im Laufe der Zeit, die wirklich von Bedeutung waren und jene die nicht von Bedeutung waren und die wachsende Unterscheidungsfähigkeit um das eine vom anderen zu unterscheiden. "*Wohin geht die Liebe, wenn alles gesagt und getan ist?*"

4

Du musst noch lernen zu verstehen, wie man mit Liebe umgeht. Die richtige Pflege. Wann wirst du es

lernen? Du brauchst noch Zeit dafür. Es ist verständlich. Du wirst noch oft hinfallen. Dir geht es ums Vollenden.

5

In der sprachlosen Meditation sammelt sich Geistesruhe und Kraft. Die Introvertierten blühen darin auf, denn sie fühlen sich eins mit ihrem Fühlen und müssen nicht mehr konstruieren. Das Finden der eigenen Heimat, dem Hingehören braucht Zeit. Man muss damit vertraut werden, was einem gut tut und was Energie raubt. Warten auf den Morgen danach. Nicht Alles für Heute hinschmeissen. Innenschau betreiben. Nicht das kleine Unheil auf den Podest stellen. Das große Ganze im Herzen behalten und von dort aus die Kraft schöpfen um in der Zeit zurückzureisen.

6

Zeit ist nötig um Stolz zu brechen. Manchmal braucht es nur Zeit. "*Es ist nicht tot, was ewig liegt, Bis dass die Zeit den Tod besiegt. (H.P.Lovecraft)*". Sie sagen, du hattest alles und hast es einfach weggeworfen. Doch du konntest nicht bleiben. Zeit in Erinnerungen zu schwelgen. Der Herbst kündigt die lange einsame Zeit des Winters an. Viel Zeit nachzudenken.

7

Die Saat ist der kostbare Moment. Die ewigen, die 1000 Jahre und mehr leben mögen, werden das Paradies nicht in dieser Ewigkeit verkosten (zumindest nicht, wenn sie dieselbe Zeitwahrnehmung wie wir haben). Ein Verständnis der Saat heißt: zu verstehen wie man auf der Grenzlinie geht, ohne herunterzufallen. Ein

schmaler Grad auf dem man lernen kann zu gehen. Zu Verlieren zeigt uns das Kostbare am Leben. Es zeigt uns die Wertigkeit des Gewinnens. Wenn wir außen stehen (außerhalb vom Paradies), werden wir uns danach sehnen. Das Paradies existiert in einem flüchtigen kostbaren gemeinsamen Moment. Man reflektiert lange Zeit über den Zugang und wird erkennen, dass dieser Zugang im Hier und Jetzt liegt und nicht in Vergangenheit oder Zukunft. Die lange Zeit lässt uns die Art und Weise ahnen, mit welcher man viele Male sähen kann um das Gute zu ernten. Die Saat wird zu einem stolzen Baum der reife Früchte trägt. Dort wo diese Saat nicht gesäht wird, fehlt dieser Baum. Wenn der Baum fehlt, dann gibt es keine kostbaren Momente mehr. Man darf die Zeit nicht horten und wegsperren. Wenn man die Zeit taub macht durch Teilnahmslosigkeit und Abwesenheit der Seele und sich aus der Welt zurückzieht, säht man keine Saat mehr und es wird keine Bäume geben. *"sieh dort ist eine lustige Frau, sie macht Witze und will mich aufheitern. Ich könnte mit ihr ein Gespräch führen, doch ich lasse es lieber. Sonst denkt sie noch ich will etwas von ihr. Außerdem muss ich ja auch gleich zur Arbeit."*

"Das Verständnis der Saat steht nicht parallel zu dem Wesen der Saat. Es sind sogar gegensätzliche Linien, die sich nur kreuzen. Auf seltsame Weise wiederspricht dieses Wissen über die Saat sogar dem Wesen der Saat. Das Verständnis der Saat birgt immer die Gefahr die Saat nicht wertschätzen zu können, denn es existiert außerhalb der Saat. Die wahre Lektion heißt daher, den Weg des Verständnisses zu verlassen und die Saat zu betreten, den Moment wahrhaftig zu betreten."

Verteidigen.

Unbeugsam verteidigt man den Eigensinn und die Freiheit.



„Into the town we go, into your hideaway. Where the towers grow, gone to be faraway“

— Agnes Obel

I

Die Festivalitäten der Wahnsinnigen sind wieder einmal vorbei. Wir konnten unseren tieferen Sinn gegen sie verteidigen. Zu kapitulieren vor der Prüfung heisst: sich freizusprechen von den Regeln der anderen Menschen. *"Schämst du dich denn nicht. Du schämst dich wohl für gar nichts! Du bist viel zu eigensinnig."* Man ist frei geboren und immer wieder versuchen sie uns Krücken anzubieten, als würden wir sie brauchen. Diese Krücken sind traurige Geschenke, denn unsere Bezugspersonen die es angeblich gut mit uns meinen, erkennen nicht, dass diese Krücken uns die Möglichkeit nehmen unser mitgegebenes Potential in diesem Leben zu verwirklichen. Unsere Freiheit zu verteidigen heisst, uns selbst treu zu sein und den Vogel unseres Herzens nicht in einen Käfig zu sperren. Jeden Tag sehen wir Situationen in denen wir uns entscheiden müssen. Sind wir bereit uns zu ducken und unsere Würde abzugeben, vor den anderen Menschen die von uns erwarten uns in ihre Pläne einzufügen. Frei zu sein heisst, sich selbst treu zu

sein.

2

Was wir in uns fühlen wird von den anderen verneint und kleingeredet. Aber wir sind uns sicher, dass es von Wert ist. Und es ist von mehr Wert, als das was in der Welt üblicherweise als Wert vermessen wird. Wer kann uns schon eine einmalige Geschichte und ein individuelles Schicksal verkaufen? Die vermessene Welt bietet Schutz und Sicherheit. Aber tief in unserer Seele sehnen wir uns nach der Freiheit die in dem Ausbruch aus der Struktur zu finden ist, denn dort ist die Welt des geliebten Subjekts. Wir fühlen uns abgekoppelt vom Schmerz zwanghafter Bindungen, denn wir haben eine freie Entscheidung getroffen, die wir verteidigen möchten, da sie unserem Herzenswunsch entspricht. Das Spektakel der Menschen ist verwirrt und beachtet uns nicht weiter, denn es kann den Wert nicht verstehen.

3

Wir fühlen uns angehoben auf dem Zenit einer Erkenntnis oder einer Weisheit. Diese Stabilität ermöglich es uns, neue Freiheit in unseren Handlungen zu fühlen, da wir auf einer Basis stehen die unzerstörbar ist. Wir zelebrieren diese Freiheit, da eine solche Stabilität schön ist und wir ein Gefühl dafür verspüren, diese Schönheit mit der Welt zu teilen. Mit unserer Fähigkeit können wir auf den Naturgewalten wandeln, ohne durch sie verletzt zu werden. Wir lernen, dass wir uns auf unsere Fähigkeit verlassen können, denn sie hat sich als tauglich erwiesen. Ein Albatros sieht skurril an Land aus, doch wenn wir ihn in seinem Element erleben, dann erkennen wir ihn als einen König der

Lüfte. In einer dummen Welt legt man Wert darauf, die (angeblichen) Schwächen zu stigmatisieren, anstatt die Stärken eines Individuums hervorzuheben und zu fördern.

Verunsichert.

Bist du wirklich dabei? Es bedeutet dir alles nichts, denn du kämpfst nicht um uns. Ich fürchte die Hoffnungslosigkeit.



„And on your final day, all those second chances spent to change your ways, will mean nothing - when on your final day all those hidden demons come to show their face“

— Heike Langhans

I

"Du hältst nie Schritt mit mir. Ich war so oft nachsichtig mit dir, weil du den Willen dazu gezeigt hast zu kämpfen. Zunehmend wirst du schwächer darin. Ich sehe schon, wie du mir entgleitest. Du lässt unser Glück aus den Händen fallen, so wie ich es gefürchtet habe. Dein Handeln ist eine Reflektion meiner eigenen Traurigkeit und Verwundung. Ich kämpfe darum, ich zeige dir was unsichtbar ist, indem ich nochmal gegen das Schicksal schlage mit klarem Ausdruck in der Bitte darum dass du kämpfst. Du erstarrst zu einer Wachsfigur mit einem blinden Lächeln. Ein idiotisches Lächeln. Du nimmst mir auf grausame Weise die Möglichkeit, dich als Meinesgleichen zu sehen. Du wirst zu einer skurrilen Figur eines unsinnigen naiven Kindes, ohne Erfahrung der Welt nur mit Bedürfnissen, so wie eine ungewünschte Last und Bürde. Behindert an Geist und Fähigkeit. Ja: du entschuldigst dich! Du siehst ein,

was schief lief – aber immer einen Schritt zu spät und einen Schlag zu falsch. Die späte Erkenntnis gibt mir das Gefühl als würdest du dich nun in meine Richtung verbiegen, nur damit du nicht gehen musst. Und der falsche Schlag den du dann immer aus Hoffnungslosigkeit machst, verstärkt nur die Kluft zwischen uns. Denn nun bist du nur noch ein Nebel. Deine furchtbaren Widerworte die sich gegenseitig wiedersprechen verzerren mir den Blick auf dich und negieren unsere vergangene Teilhabe, da sie offenbaren, dass du dir deiner Selbst nicht sicher bist. Und wenn du dir deiner Selbst nicht sicher bist, wie willst du dir da unserer Beziehung sicher sein, wenn du nicht mal weißt wer du selbst bist?"

2

"Du tust so mysteriös und verbindlich und als hättest du etwas wichtiges für mich in deiner Seele. Dann treffen wir uns und du hast mir nichts zu sagen, außer einem Kommentar über das Wetter. Du weißt, dass es so viel bedeutet und zeigst dich mir gegenüber völlig selbstzufrieden und unverwundbar, während es auseinanderbricht."

Ein Liebender kämpft nicht um das geliebte Subjekt: Das Verstecken hinter einer Illusion, die er dem geliebten Subjekt vorspielt ist eine Beleidigung. Es ist eine ungemein seltsame Traurigkeit die daraus spricht, wenn ein Liebender, sich selbst vorspielt bereits einen gemeinsamen Anker mit einer noch fremden Person zu haben (vertrautes Gefühl, Zuneigung) obwohl dieser noch nicht existiert oder nicht reziprok ist. Und daraus folgend, wenn diese Situation vom geliebten Subjekt herausgefordert und benannt wird, nicht in den Konflikt zu gehen sondern in das Nichtbeteiligt sein. Denn was will das geliebte Subjekt schon tun,

wenn sich die Liebe vor sich selbst versteckt. Der Liebende hat Angst und versteckt sich hinter einer Persona der Unverwundbarkeit, wie einer der kleinen besonders laut kläffenden Chihuahua-Hunde. Laut kläffen müssen jene Hunde, die sich ihrer Stärke nicht gewiss sind.

3

Manche Liebende haben verlernt, was es heißt um das geliebte Subjekt zu werben und eine sorgsame Umgebung und Behandlung aufzuzeigen. Was bringt es, wenn ein Liebender sich verbiegt und windet um zu gefallen, außer einem Verlust der Würde? Es geht hier darum, den Anderen so zu behandeln, wie er gerne behandelt werden möchte um glücklich zu sein. Es geht darum zu erkennen, was schön ist und das volle Potential des geliebten Subjekts auflodern lassen kann. Wenn wir uns in unserem Geist einen anderen Liebenden vorstellen können, an der Seite unseres geliebten Subjekts und sehen wie dieser dieses Glück hervorbringen und befriedigen kann, warum können wir dies nicht sein? Was fehlt uns dazu und können/wollen wir dies erlernen? Wenn wir es nicht schaffen uns in die Wünsche des geliebten Subjekts hineinzuversetzen und Begeisterung für das individuelle Wesen aufzubringen sondern zu oft auf passiv-aggressive Weise reagieren, wenn der Andere gerne gezeigt bekommen möchte, was man für ihn/sie in sich trägt (wo die besondere Verbindung ist), dann wird die Beziehung in die Bedeutungslosigkeit abdriften.

4

"Du zeigst hinauf zum Vollmond, wie zu einem Traumgesicht. Du verehrst den Mond anstatt die

Sonne. Ein Spiegelbild von mir. Kannst du mich denn überhaupt wirklich sehen? Du und der Mond können zusammen sein und ich bleibe alleine. Wie du dich windest um dieses Traumbild von mir nicht zu verlieren. Oh, du opferst mich sogar für dieses Traumbild, wenn man dich vor die Wahl stellt. Zeig mir deine Liebe nicht deinen Traum."

5

"Du versteckst dich vor mir. Was ist der Grund für diese Grausamkeit? Ich wollte dich kennenlernen, aber du versteckst dich und deine Liebe mir gegenüber hinter einem Nichts. Du zeigst dich mir gegenüber als ein Nichts. Was ist das nur für ein trauriges Spiel."

6

Alles geht auseinander und keiner ist Schuld daran. Die Menschen verstehen sich nicht mehr und wir verstehen nicht warum sie sich nicht mehr verstehen, denn sie tragen ihre Geheimnisse mit sich davon. Man würde sich gerne so vieles sagen, aber man schafft es nicht, sich zu verstehen.

Zermahlen.

Spüre meine Leere. Die innere Leere in die Welt veräußern: als Beweis von Schöpferkraft im Angesicht von Falschheit.



„In this package I hold, sleeps a tale to be told, and I find it a thrill to know that it's filled with your future. Are you?“

— Noctropolis

I

Man fühlt den Kontakt zu seinen Emotionen nicht. Stattdessen ist man erfüllt von einer hervorströmenden Lebenskraft, welche formend und gestaltend tätig ist. Es ergibt sich aus dieser Situation heraus, dass man als Außenstehender die "Welt der Fülle" erreichen will. Die Innerlichkeit der Leere möchte gesehen werden. Die Dynamik liegt hier in der Ermächtigung eines Triumphs der "Gestalt der Leere" über die "Welt der Fülle". Man ist getrieben davon, beweisen zu wollen, dass die Dinge welche von der Welt nicht gesehen, verachtet, gefürchtet werden, Teil einer vollständigen Wirklichkeit sind.

2

Man hebt die Hand und präsentiert der Welt eine Veräußerung der Leere, als würde man diese Leere als Gravur in ein Werkstück projezieren. Die Projektion

ist ein dauerhafter Prozess der halluzinatorischen Zeugung von Inschriften, welche durch blitzartige Unterbrechungen verneint werden. Diese blizartigen Unterbrechungen sind das eigentliche Werkstück, denn sie symbolisieren das Erzeugen der Leere aus einer Fülle. Es gleicht hierbei einem Dämmen oder Dämpfen einer Zeugung, durch Verkehrung der Bedeutung. *"Die Asche eines ausgehenden Feuers als Akt der Zeugung der Leere." "Man schnippt mit den Fingern und das Feuer geht aus, als wollte man dies so haben."* Man erobert sich hierdurch die Parallelwelt der Leere, denn nachdem man aus der Welt der Fülle verbannt wurde, sind einem die Zeugungen der Fülle (Licht, Feuer, Zweisamkeit, Herzenswärme) nicht mehr zugänglich.

3

"Ich bin ein Teil der Nacht, vor der sich alle fürchten." Man schwingt sich auf, indem man jene Strömungen und Welten übernimmt vor denen man auch Angst hat. Man wird die Fahnenstange oder der Triumphbogen über den bösen und dunklen Dingen. Hierbei wird man erfüllt von dieser Macht die sich einem anbietet und die man nun lenkt. Man wandert abends im dunklen Wald, während die Menschen auf dem Weg laufen und sich vor den Dingen fürchten die in der Dunkelheit des Waldes lauern. Man ist im Wald und fühlt sich dort sicher, denn man ist im Einklang mit den Energien dieser Bedrohung. Wenn man selbst die Bedrohung ist, muss man keine Angst davor haben.

4

Logik und Klarheit des Geistes, die ungetrübt von emotionalen Beeinflussungen klare Beurteilungen vornehmen kann. Man präsentiert diese Fähigkeit und

wirkt und entscheidet erfüllt von dem Bewußtsein, durch diese Leere der Emotionen ermächtigt zu sein. Der Löwe in seiner Stärke. Das Lebewesen befreit und ungetrübt.